

Auswertung

der Schulabgangsbefragung an
allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

der Stadt Offenbach
im Jahr 2021



Impressum

Der vorliegende Auswertungsbericht ist mit Unterstützung der Regionalen Koordination OloV entstanden und wird über die hessenweite Landesstrategie OloV finanziert.

Autoren: Mark Wehrmann, Stefan Heinzmann
Redaktion: Dr. Brigitte Kümbel
Druck: Stadt Offenbach am Main

Magistrat der Stadt Offenbach am Main ©

Amt 51.1

Übergangsmangement Schule - Beruf der Stadt Offenbach

Regionale Koordination OloV

Christian-Pleß-Straße 11-13

63069 Offenbach am Main

Email: uebergangsmangement@offenbach.de

Telefon: 069 / 8065 - 4371

Telefax: 069 / 8065 - 4369



1. Vorwort

Wie bereits in den Vorjahren wurde die Schulabgangsbefragung über die OloV-Steuergruppe der Stadt Offenbach in Auftrag gegeben und die Durchführung finanziert. Die Ergebnisse der Befragung wurden vom Übergangmanagement Schule-Beruf der Stadt Offenbach am Main und der Jugendhilfeplanung des Jugendamts ausgewertet und verschriftlicht.

Die Schulabgangsbefragung 2021 liefert einen Überblick über die beruflichen Perspektiven Offenbacher Jugendlicher der Abgangsklassen. Die Bestandsaufnahme soll punktuell erhobene Daten über Trends bei der Berufswahl und weiterer schulischer bzw. außerschulischer Qualifizierung sowie zur Beurteilung der erhaltenen Berufsorientierung liefern. Eine entsprechende Erhebung wird seit 2009 regelmäßig durchgeführt.

Die Schulabgangsbefragung 2021 schreibt bezüglich des Designs und der Datenaufbereitung die Befragung aus dem Jahr 2020 fort. Aufgrund der Schulschließungen, die als Maßnahme zur Bekämpfung der Covid19-Pandemie veranlasst wurde, war eine umfangreiche Erhebung 2020 nicht möglich. Vergleiche mit dem Vorjahr sind somit nur bedingt aussagekräftig.

Die Befragung wurde vom 15. Mai bis 9. Juli 2021 als Bildschirminterview mit 24 Fragen in den Klassen 9 und 10 der Sek I-Schulen (ohne Gymnasien), sowie den BÜA- und PuSch-Klassen online durchgeführt. Genutzt wurde die Seite umfrageonline.com mit einem gemieteten Datensammelpunkt.

Neben persönlichen bzw. sozialstatistischen Daten wurden die subjektiven Erfahrungen, Wünsche und Vorhaben der Jugendlichen zum Abschluss ihrer jeweiligen Klasse erfragt. Da die Abschlussklassen 2020 und 2021 besonderen Lernbedingungen ausgesetzt waren, wollten wir durch unseren diesjährigen Fragebogen erfahren, wie sich diese Situation auf die Jugendlichen ausgewirkt hat. Darum haben wir die Befragung um einen Corona-Fragebogen weitert.

Mit einer statistischen Faktorenanalyse konnten über verschiedene Items zugrundeliegende Muster abgeleitet werden. Die befragten Jugendlichen konnten auf diese Art in Gruppen eingeteilt werden. Die ausführliche Faktorenanalyse ist ab Seite 17 zu finden.

Von den 1149 Schülern, die 2021 in einer Abschlussklasse waren, beantworteten 559 Jugendliche den Fragebogen. Dies entspricht einem Rücklauf von 49%. Nach Bereinigung des Datensatzes blieben noch 493 verwertbare Rückläufer übrig, dies sind 43%.

Wir bedanken uns bei allen beteiligten Jugendlichen und Lehrkräften für Ihre Unterstützung bei der Durchführung der Befragung. Die vorliegenden Ergebnisse werden allen Akteur/innen im Übergang Schule-Beruf der Stadt Offenbach zugesandt. Sie liefern einen wichtigen Beitrag zur Bewertung vorhandener bzw. zukünftiger Unterstützungsmöglichkeiten.

Inhalt

1.	Vorwort	3
2.	Zusammenfassung der Ergebnisse	6
1.	Design der Schulabgangsbefragung 2021.....	6
2.	Teilnehmende an der Schulabgangsbefragung.....	6
3.	Anschlussperspektiven.....	6
4.	Erhaltene Ausbildungsplätze.....	6
5.	Bewerbungsverhalten	6
3.	Auswertung der Befragung	7
1.	Allgemeine Sozialstatistische Daten	7
2.	Verteilung nach Klassen	7
3.	Verteilung nach Geschlecht	8
4.	Verteilung nach Staatsangehörigkeit und zu Hause gesprochener Sprache	8
5.	Gründe für den Besuch einer weiterführenden Schule	9
6.	Übergangsperspektiven nach der Schule.....	10
7.	Ausbildungsplatzwünsche und –einmündungen	11
8.	Bewerbungsverhalten	12
9.	Allgemeine Lernsituation zu Hause	13
4.	Einfluss der Corona-Pandemie	14
1.	Auswirkung der Pandemie auf die Lebenssituation	14
2.	Auswirkung der Pandemie auf die Lernsituation	16
5.	Dimensionsreduktion und Faktorenanalyse.....	17

1. Cronbachs Alpha	17
2. Faktorenanalyse	17
3. Summenindex und Bildung neuer Variablen	17
4. Vorbetrachtung der Faktoren 1 und 2.....	18
6. Coronabedingte Einschränkungen und Lerndefizite	20
1. Geschlecht	20
2. Alter.....	21
3. Sprache.....	22
4. Nationalität	23
5. Klasse	24
6. Schulabschluss	25
7. Besserer Schulabschluss ohne Corona-Pandemie.....	26
7. Umgang mit dem Corona-Virus und Gefahreinschätzung	28
1. Geschlecht	28
2. Alter.....	28
3. Sprache.....	30
4. Nationalität	31
5. Klasse	32
6. Schulabschluss	33
7. Besserer Schulabschluss ohne Corona-Pandemie.....	34
8. Abbildungsverzeichnis	35
9. Anlagen: Fragebogen und statistische Daten.....	36

2. Zusammenfassung der Ergebnisse

1. Design der Schulabgangsbefragung 2021

Online-Befragung über umfrageonline.com. Auswertung über Excel und SPSS.

Jugendliche der Klassenstufen 9 und 10 aus Haupt-, Real- und Gesamtschulen in der Stadt Offenbach am Main, sowie den BÜA- und PuSch-Klassen.

Befragungszeitraum 17. Mai bis 9. Juli 2021.

2. Teilnehmende an der Schulabgangsbefragung

Es haben 559 Jugendliche der Sekundarstufe I in den 9. und 10. Klassen (ohne Gymnasien), sowie den BÜA- und PuSch-Klassen in Offenbach am Main an der Befragung teilgenommen.

Von diesen Jugendlichen blieben nach Bereinigung noch 493 auswertbare Fragebögen erhalten.

60 % (2020: 66,9 %) gaben an die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen.

2021 sind 54,2 % (2020: 64,7 %) der Befragten männlich, 40,6 % (2020: 35,3 %) sind weiblich. 17 Personen (3,4 %) definieren sich als divers.

Von den Befragten besuchen 87% eine integrierte Gesamtschule, 13% eine berufsbildende Schule. Im Mittel sind die Befragten 16 Jahre alt.

3. Anschlussperspektiven

Auf die Frage, was die Jugendlichen im Anschluss an die Schule machen wollen, geben 2021 insgesamt 9,1 % (2020: 23,1 %; 2019: 14,6 %) aller Befragten eine berufliche Ausbildung als unmittelbar erste Wahl an.

70 % der Befragten, die weiterhin zur Schule gehen wollen, tun dies mit dem Ziel einen höheren Schulabschluss zu erreichen (2020: 61,8 %; 2019: 59 %).

Bei 6,5 % (2020: 1,5 %; 2019: 9 %) liegt der Anteil der Befragten, die kurz vor Ende des Schuljahres noch nicht wissen, welchen weiteren Weg sie einschlagen werden.

4. Erhaltene Ausbildungsplätze

45,5 % (absolut: 20) (2020: 33 %, absolut: 8) der 44 Befragten, die eine betriebliche Ausbildung anstreben (2020: 24), haben zum Zeitpunkt der Befragung bereits einen Ausbildungsplatz gefunden.

Bei den männlichen Befragten liegt das Interesse an einer Ausbildung – sowohl schulisch als auch betrieblich – bei 13,4 % (2020: 24,5 %; 2019: 18 %). Bei den weiblichen Befragten liegt das Interesse bei 14,29 % (2020: 21 %; 2019: 15,4 %). Von diesen Jugendlichen fanden 40,5% (2020: 33 %; 2019: 19,2 %) der Jungen und 57,1 % (2020: 10 %; 2019: 11,5 %) der Mädchen bereits einen Ausbildungsplatz.

5. Bewerbungsverhalten

Zum Zeitpunkt der Umfrage haben sich 9,3 % (Vorjahr: 25 %) der Jugendlichen mit Ausbildungsplatzwunsch sich noch gar nicht beworben. Im Mittel wurden 12,4 Bewerbungen geschrieben.

3. Auswertung der Befragung

1. Allgemeine Sozialstatistische Daten

Es wurden sechs Offenbacher Integrierte Gesamtschulen der Klassenstufen 9 und 10, sowie die PuSch-Klassen in die Befragung vom Mai bis Juli einbezogen: die IGS Lindenfeld (ehemals Bachschule), die Edith-Stein-Schule, die Ernst-Reuter-Schule, die Geschwister-Scholl-Schule, die Mathildenschule und die Schillerschule. Zusätzlich wurden noch die 1. und 2. BÜA-Klassen der beiden berufsbildenden Schulen Theodor-Heuss-Schule und Gewerblich-Technische Schulen in die Umfrage einbezogen. Es konnten im Rahmen der Online-Befragung insgesamt 493 aussagefähige Datensätze (n) gewonnen werden. Die bei der Auswertung angegebene Summe (n) verweist auf die jeweils um Fehlwerte bereinigten und dann ausgewerteten Fragebögen einer Frage der Stichprobe (n). Merkmalsausprägungen aus dem Einsatz entsprechender Filter zur Auswertung von relevanten Teilgruppen werden als absolute Häufigkeit der Merkmalsausprägung mit n_x ($x=1, 2, \dots, n$) dargestellt. Im Mittel haben die Jugendlichen neun Minuten zur Beantwortung des Fragebogens gebraucht. Maximal wurden 35 Minuten benötigt und am schnellsten waren Jugendliche, die den Fragebogen innerhalb von zwei Minuten ausgefüllt haben.

2. Verteilung nach Klassen

Von den Befragten besuchen 43,5% die 9. Klasse und 40,2% die 10. Klasse einer integrierten Gesamtschule, 11,2% die 1. BÜA-Klasse, 1,8% die 2. BÜA-Klasse und 3,3% eine PuSch-Klasse.

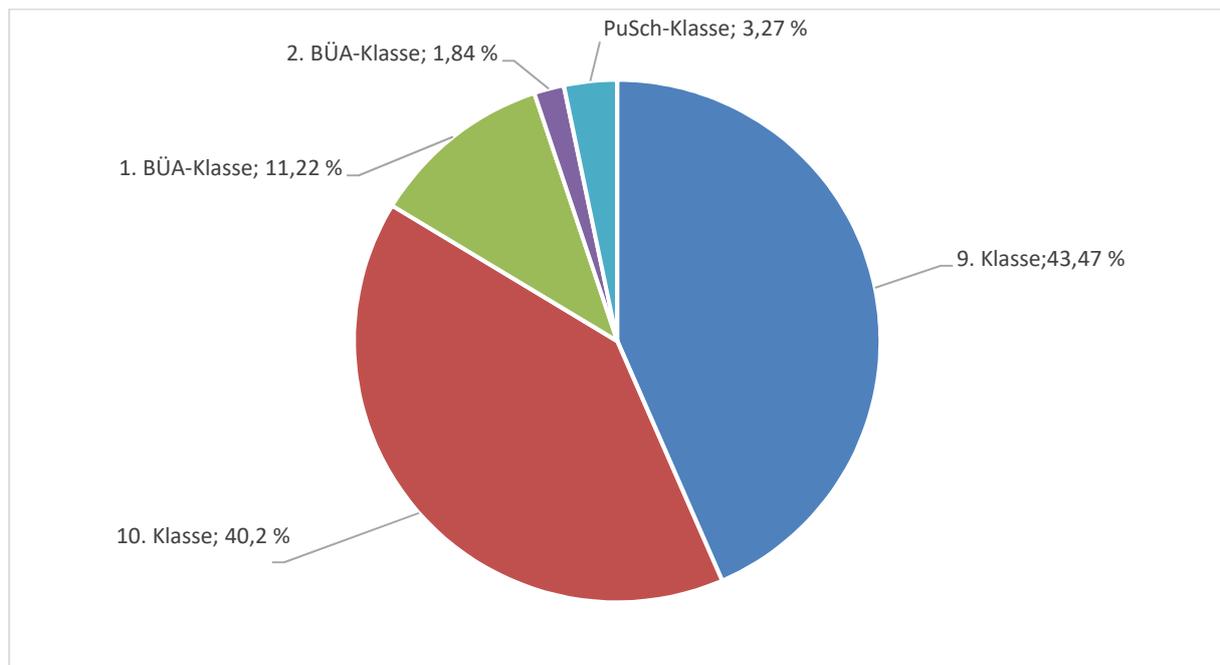


Abbildung 1 Verteilung nach Klassen

Für 2021 ergeben sich $n_1 = 213$ 9. Klasse, $n_2 = 197$ 10. Klasse, $n_3 = 16$ PuSch-Klasse, $n_4 = 55$ 1. BÜA-Klasse, $n_5 = 9$ 2. BÜA-Klasse:

3. Verteilung nach Geschlecht

Die Frage nach dem ‚Geschlecht‘ wurde 2021 von 484 der 493 Befragten beantwortet. 55,2 % (Vorjahr: 64,7 %) der Jugendlichen gab an männlichen Geschlechts zu sein und 41,3 % weiblichen Geschlechts. 3,5 % ordneten sich der Kategorie ‚divers‘ zu.

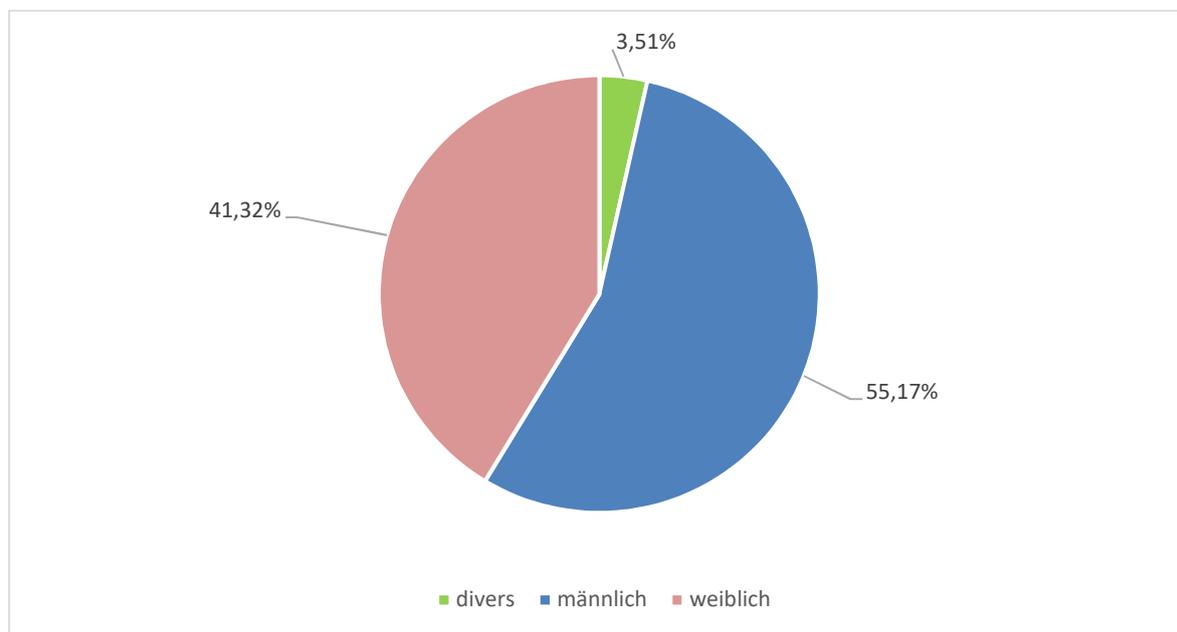


Abbildung 2 Verteilung nach Geschlecht

Für 2021 ergeben sich $n_1 = 17$ divers; $n_2 = 267$ männliche Schüler und $n_3 = 200$ weibliche Jugendliche

4. Verteilung nach Staatsangehörigkeit und zu Hause gesprochener Sprache

Der Anteil der Befragten mit deutscher Staatsangehörigkeit liegt bei 60 % (Vorjahr: 66,9 %). 7,5 % der Befragten haben die türkische Staatsangehörigkeit (2020: 5,9 %), 5% (2020: 5,2 %) die italienische und 4,7 % (2020: 5,2 %) die griechische. Mehrfachantworten waren bei dieser Frage aufgrund der möglichen doppelten Staatsbürgerschaft zugelassen.

66,3 % der Befragten gaben an sich auf Deutsch zu Hause zu unterhalten. An zweiter Stelle folgt mit 20 % Türkisch. 10 % gaben an Arabisch zu Hause zu sprechen, gefolgt von Russisch (6,4 %) und Serbisch (6,2 %). Mehrfachantworten waren auch bei dieser Frage möglich. So gaben 46,1 % der Befragten an nur eine Sprache zu Hause zu sprechen, 42 % unterhielten sich auf zwei Sprachen und 11,9 % auf drei.

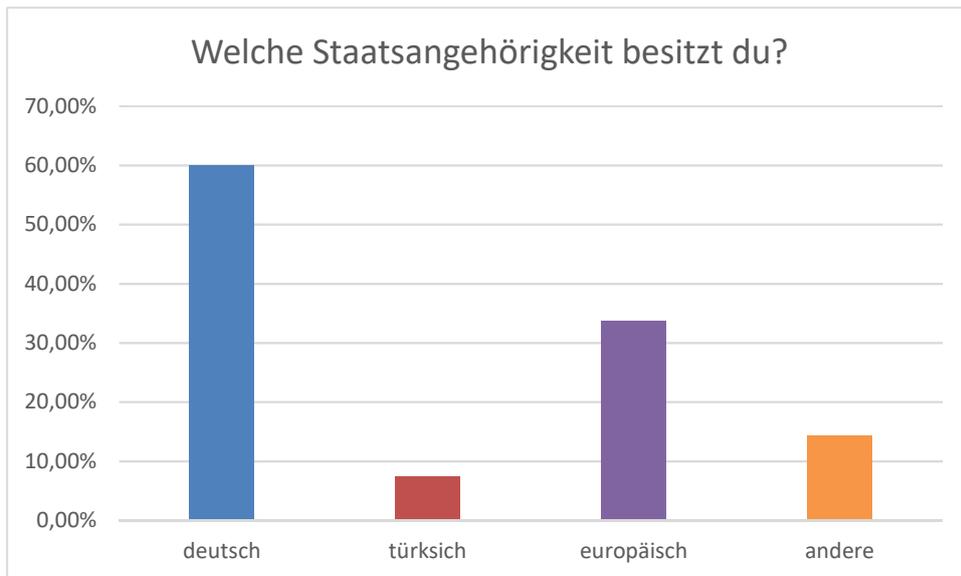


Abbildung 3: Verteilung nach Staatsangehörigkeit

Für 2021 ergeben sich $n_1=296$ deutsch, $n_2=37$ türksich, $n_3=166$ europäisch und $n_4=71$ andere. (europäisch = EU Festland ohne Russland, andere = Rest der Welt). Für diese Antwort waren Mehrfachnennungen zugelassen

5. Gründe für den Besuch einer weiterführenden Schule

Der Hauptgrund für den Besuch einer weiterführenden Schule, ist bei den Jugendlichen mit 69,1 % (2020: 62 %) der Wunsch einen höheren Schulabschluss zu erreichen. 16,6 % (2020: 10,7 %) äußerten den Wunsch einfach weiter zur Schule gehen zu wollen und 7,4 % (2020: 9,2 %) der Befragten wollen eine weiterführende Schule besuchen, da sie keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

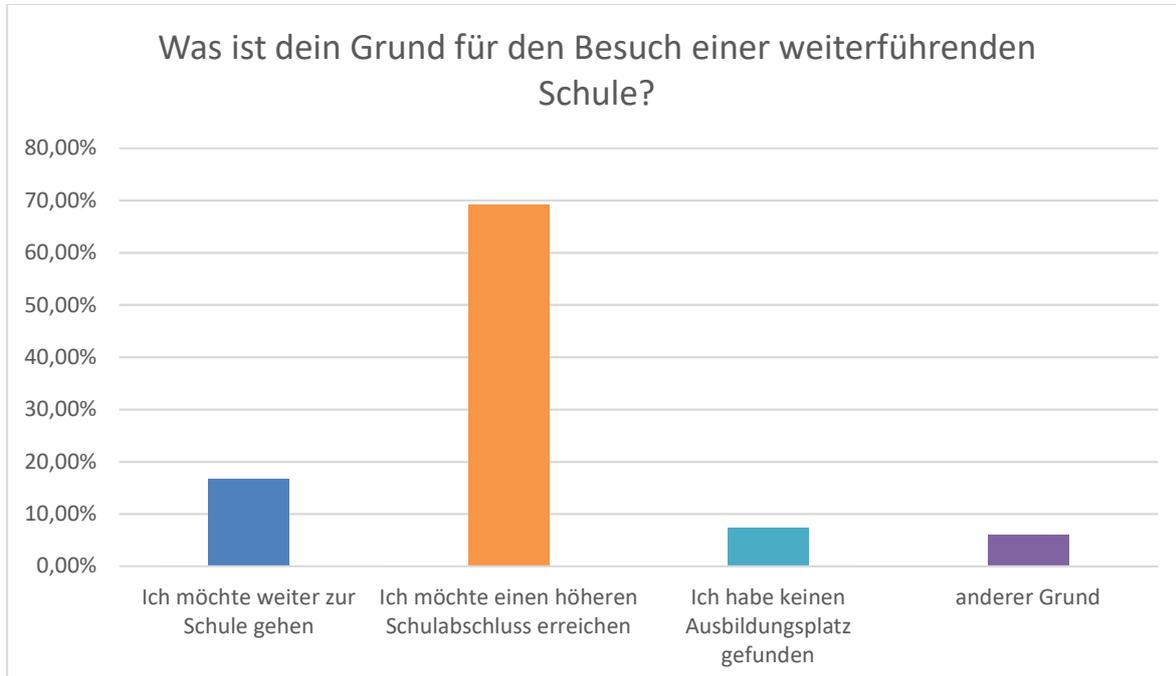


Abbildung 4: Gründe für weiterführende Schule

Für 2021 ergibt die Befragung $n=217$

6. Übergangsperspektiven nach der Schule

Der Wunsch eine (schulische oder betriebliche) Ausbildung zu beginnen, liegt dieses Jahr bei 11,2 % (2020: 23,1 %). Noch mehr Befragte gaben mit 27,2% (2020: 24,6%) an die 10. Klasse besuchen zu wollen. Auch eine große Anzahl an Befragten antwortete an die Fachoberschule nach Ende des Schuljahres zu gehen (2021: 17,9; 2020: 16,4%). Mit einer Einmündung in eine BÜA-Klasse rechneten 12,3%.

Schaut man sich nur die Jugendlichen der BÜA-Klassen (Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung) an, so besteht vor allem die Erwartung die Berufsfachschule auch noch im nächsten Schuljahr zu besuchen (35,9%). Die Unsicherheit, wie es in Zukunft weitergeht, ist gerade bei diesen Klassen sehr groß. So antworteten 14% sie wüssten nicht wie es nach dem Schuljahr weiterginge. Eine Ausbildung wollten nach dem Ende des Schuljahres nur 7,8% (5 Personen) aufnehmen.

Die Jugendlichen der 9. Klasse wollen zum größten Teil die 10. Klasse besuchen (56,9 %). 16,3% gaben an eine BÜA-Klasse besuchen zu wollen. Die zweijährige Berufsschule (BFS) wollen 7,7% absolvieren und nur 5,3 % wollen entweder eine schulische oder eine betriebliche Ausbildung nach Ende des Schuljahres beginnen.

Von den Jugendlichen der 10. Klasse wollen 42,2% eine Fachoberschule besuchen. 22,4 % wollen die Gymnasiale Oberstufe besuchen. 16,2 % gaben an nach dem Ende des Schuljahres eine betriebliche oder schulische Ausbildung beginnen zu wollen.

Bei den weiblichen Befragten zeigt sich: Es besteht weiterhin ein hohes Interesse (2021: 27,98%; 2020: 36,2%) die 10. Klasse zu besuchen. Der Wunsch nach einer Ausbildung liegt bei dieser Befragungsgruppe dieses Jahr nur bei 5,7% (2020: 21,3 %). 20,2% wollen jedoch die Fachoberschule besuchen (2020: 4,3%). Bei den männlichen Befragten liegt das Interesse an einer Ausbildung (schulisch oder betrieblich) bei 14,07% (2020: 24,5%). Der Wunsch des Besuchs der 10. Klasse liegt nur bei 27,76% (2020: 18,6 %). Die FOS besuchen wollen 16,73% (2020: 16,4%) und eine BÜA-Klasse besuchen wollen 14,45% (2020: 6,7%) der Jungen.

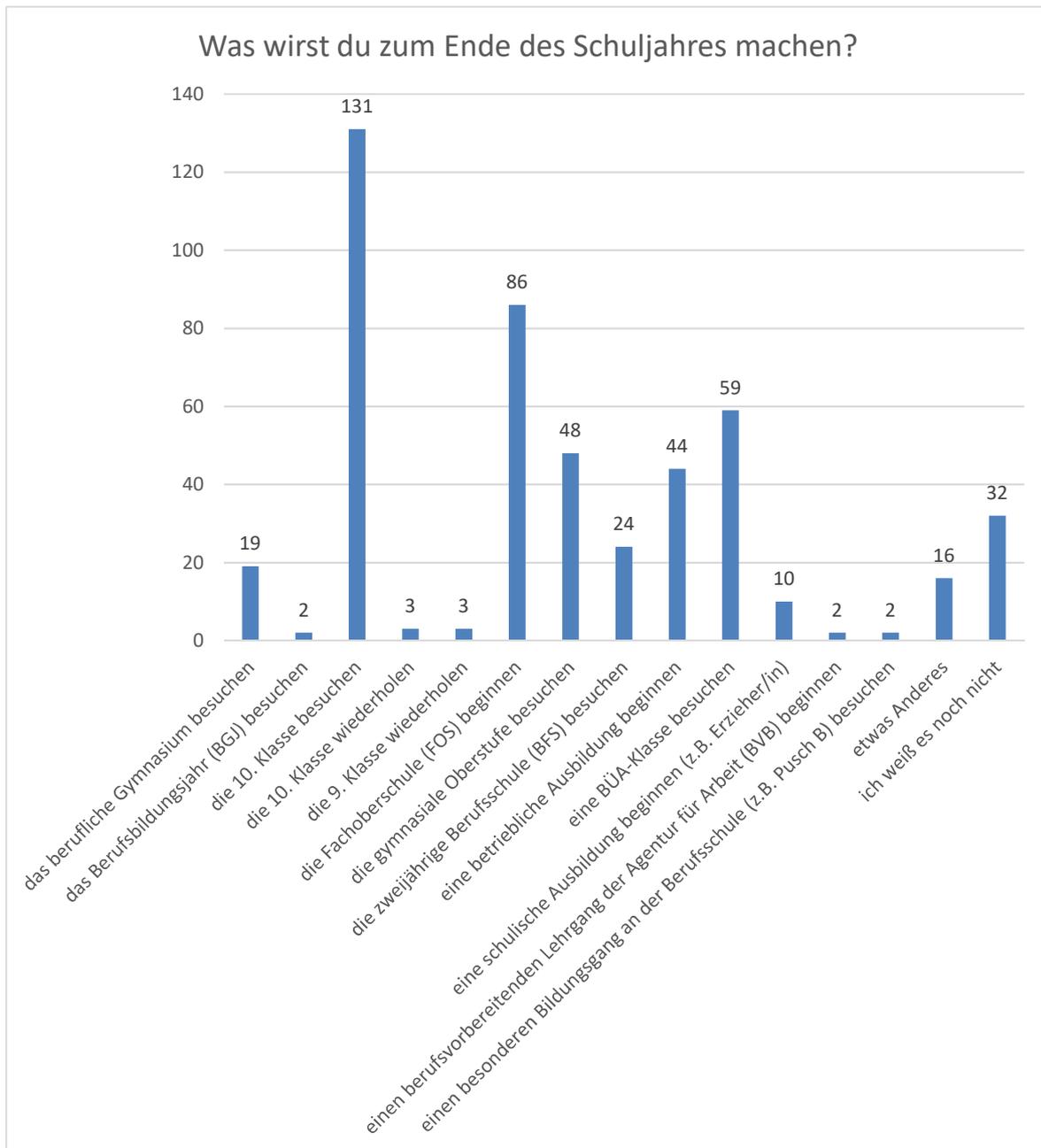


Abbildung 5: Angestrebter Anschluss in absoluten Zahlen;
Summe: 481 Befragte

7. Ausbildungsplatzwünsche und –einmündungen

Der Wunsch, eine betriebliche Ausbildung zu beginnen, liegt in diesem Jahr nur bei 9,1% (2020: 17,9%; 2019: 16,1%). Die meisten Jugendliche wollen mit 24,1 % eine Ausbildung im Bereich Verkauf und Kundenbetreuung beginnen, gefolgt von dem Bereich Gesundheitswesen und Körperpflege mit 22,4 % und Elektro und Elektronik mit 13,8 %.

Auch die Quote der Jugendlichen, die zum Zeitpunkt der Befragung eine Zusage für einen (betrieblichen oder schulischen) Ausbildungsplatz haben, ist zurückgegangen. Bezogen auf alle gültigen Befragten liegt sie bei 5,7 % (2020: 7,5 %; 2019: 7,4 %). Dies entspricht 28 Jugendlichen aus der Gesamtgruppe der 493 gültigen Befragten. Hieran wird deutlich, dass die Zahl der unmittelbaren Einmündungen in Ausbildung im Anschluss an die Sekundarstufe I in Offenbach sehr gering ist.

Von den 20 Jugendlichen mit betrieblichem Ausbildungsplatzwunsch, die zum Zeitpunkt der Befragung bereits eine Zusage erhalten hatten, besaßen 85 % die deutsche Staatsangehörigkeit. Im Vergleich: bei allen Befragten lag die

Quote der deutschen Jugendlichen nur bei 60%. Dies ist besonders auffällig, da das Interesse eine betriebliche Ausbildung zu beginnen sich nicht besonders unter den Nationalitätszugehörigkeiten unterscheidet.

40,5% (2020: 33%; 2019: 35%) der Jungen der Abschlussklassen, die eine Ausbildung anstreben, erhielten einen Ausbildungsplatz, sowie 57,1% der Mädchen (2020: 10%; 2019: 21%). Allerdings wollten auch nur 14 Mädchen überhaupt eine Ausbildung beginnen, im Vergleich zu 37 Jungen.

47,9% wollen nach dem Schuljahr weiterhin eine Schule besuchen. Der Hauptgrund ist unter diesen Befragten mit 70% (2020: 61,8 %; 2019: 59 %) der Wunsch einen höheren Schulabschluss erreichen zu wollen. 7,4% gaben an weiter zur Schule gehen zu wollen, weil sie keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Den Wunsch einfach weiter die Schule besuchen zu wollen, gaben immerhin noch 16,6 % als Grund an.

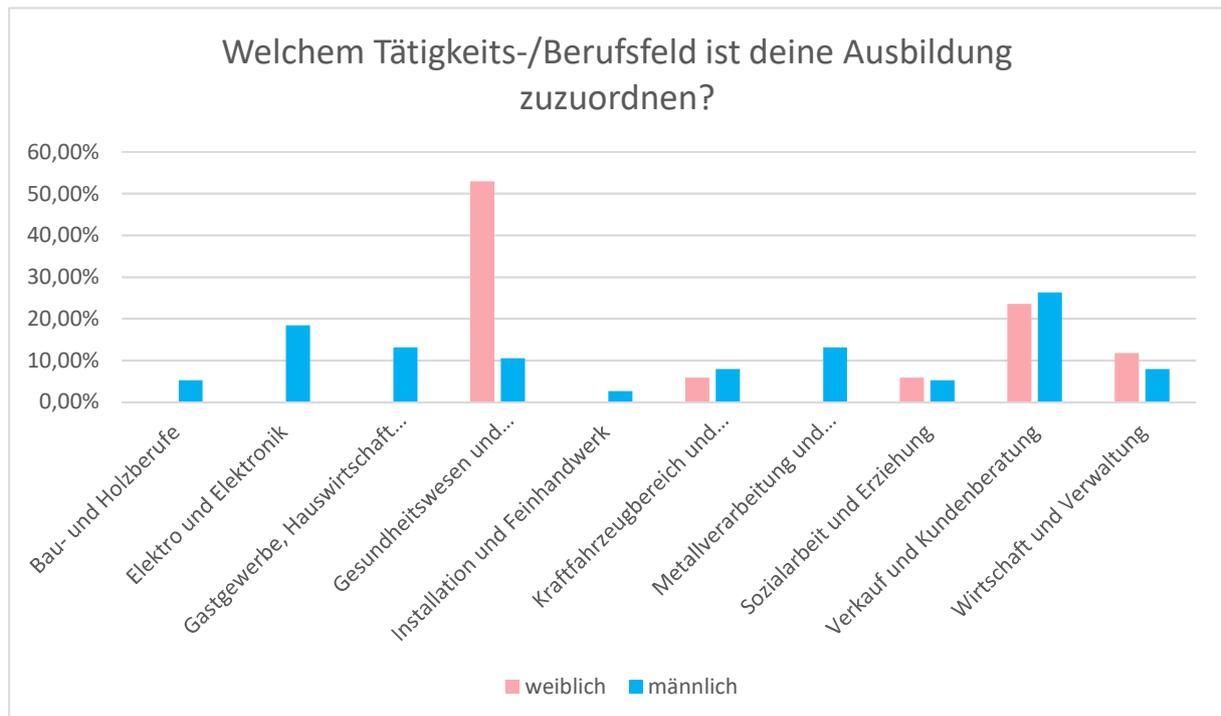


Abbildung 6: Zuordnung der Berufsfelder
Für 2021 ergeben sich n1=17 weiblich und n2=38 männlich

8. Bewerbungsverhalten

Im Jahr 2021 wurden die Offenbacher Jugendlichen auch zu ihrem Bewerbungsverhalten befragt. Von den Jugendlichen, die bereits einen Ausbildungsplatz haben, haben 67,9% (2020: 50%; 2019: 24,6%) mehr als drei Bewerbungen geschrieben. 32,1% haben sogar mehr als zehn Bewerbungen verschickt. Im Mittel wurden 12,4 Bewerbungen geschrieben. Die maximale Anzahl, die ein Jugendlicher angab geschrieben zu haben, waren 60. Von denjenigen Jugendlichen, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, aber eine Ausbildung nach dem Schuljahr anstreben, haben 58,6% mehr als drei Bewerbungen geschrieben, 37,9% mehr als zehn Bewerbungen.

Nur 7% der Schülerinnen gaben zum Zeitpunkt der Befragung an, eine Ausbildung nach Abschluss des Schuljahres antreten zu wollen (2020: 21,3%; 2019: 15,6%). Wohingegen 13,9% (2020: 24,5 %; 2019: 18,2 %) der Jungen einen Ausbildungsplatz anstrebten.

Jedoch haben sich zum Zeitpunkt der Umfrage 6,8% (2020: 8,3%; 2019: 34,2%) der Jugendlichen mit betrieblichem Ausbildungsplatzwunsch noch gar nicht beworben

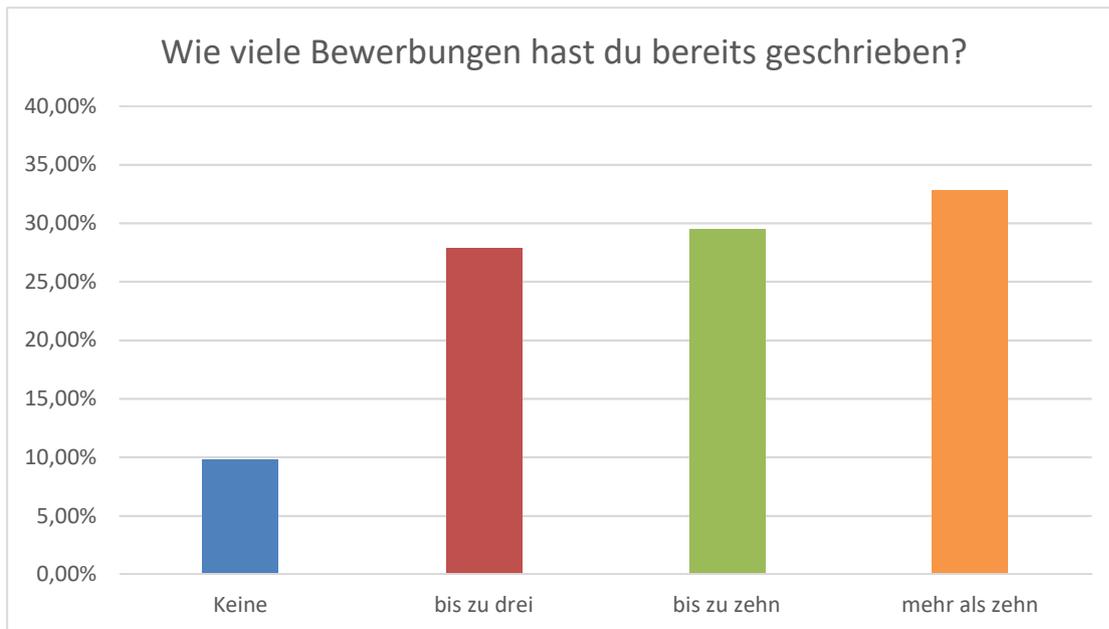


Abbildung 7: Bewerbungsverhalten der Jugendlichen
2021: n=432.

9. Allgemeine Lernsituation zu Hause

2021 wurde zum ersten Mal der Frage nachgegangen wie die Wohn- und Lernsituation bei den Jugendlichen zu Hause aussieht. 32,4% der Befragten gaben an kein eigenes Zimmer zu haben. 21,3% hatten keinen eigenen Schreibtisch. Von denjenigen Jugendlichen, die angeben kein eigenes Zimmer und keinen eigenen Schreibtisch zu haben, antworteten 67,1% allerdings trotzdem einen ruhigen Platz zum Lernen zu haben. Insgesamt meinten nur 11,7% nicht die nötige Ruhe zu finden, um für die Schule zu lernen.

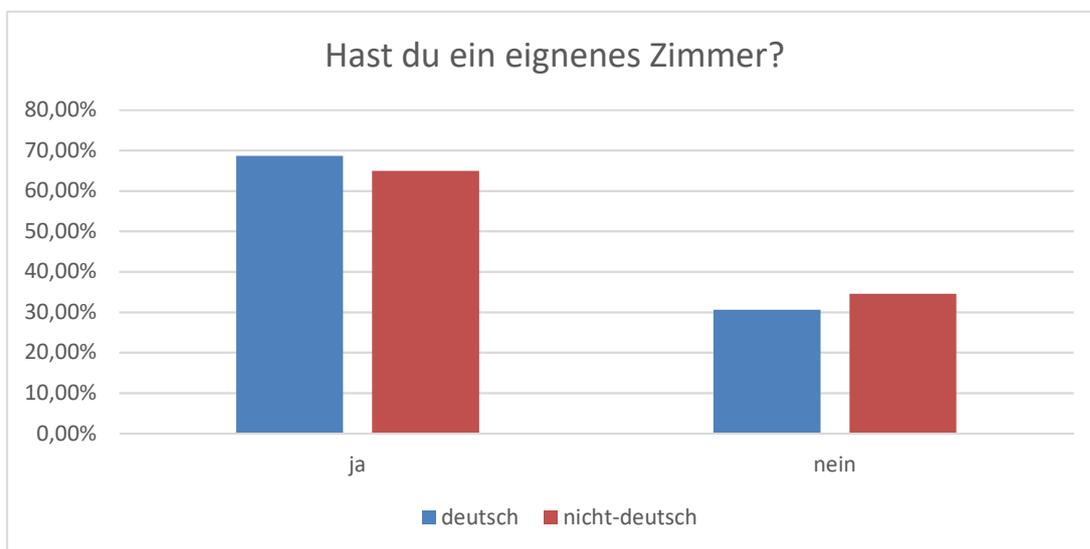


Abbildung 8: Lernort
Für 2021 ergeben sich n1=297 mit deutscher Staatsangehörigkeit und n2=197 ohne deutsche Staatsangehörigkeit

Eigenes Zimmer und ruhiger Platz zum Lernen

			ruhiger Platz		Gesamt
			Nein	Ja	
Eigenes Zimmer	Nein	Anzahl	30	127	157
		% innerhalb von Eigenes Zimmer	19,1%	80,9%	100,0%
	Ja	Anzahl	27	304	331
		% innerhalb von Eigenes Zimmer	8,2%	91,8%	100,0%
Gesamt		Anzahl	57	431	488
		% innerhalb von Eigenes Zimmer	11,7%	88,3%	100,0%

Eigener Schreibtisch und ruhiger Platz zum Lernen

			ruhiger Platz		Gesamt
			Nein	Ja	
eigener Schreibtisch	Nein	Anzahl	33	72	105
		% innerhalb von eigener Schreibtisch	31,4%	68,6%	100,0%
	Ja	Anzahl	24	359	383
		% innerhalb von eigener Schreibtisch	6,3%	93,7%	100,0%
Gesamt		Anzahl	57	431	488
		% innerhalb von eigener Schreibtisch	11,7%	88,3%	100,0%

4. Einfluss der Corona-Pandemie

Aufgrund der Corona-Pandemie waren die Abschlussklassen 2020 und 2021 besonderen Lernbedingungen ausgesetzt. Durch unseren diesjährigen Fragebogen wollten wir auch erfahren wie sich die Situation auf die Jugendlichen privat und schulisch ausgewirkt hat.

1. Auswirkung der Pandemie auf die Lebenssituation

70,7% der Befragten gaben an Corona-Fälle im Familien- oder Bekanntenkreis gehabt zu haben. Der Aussage, dass das Virus gefährlich oder eher gefährlich sei, stimmten die größte Gruppe der Jugendlichen mit 46,2% zu (unentschieden sind 30,8 % und für nicht so gefährlich hielten es 23%). 65,3% haben Angst ihre Familie mit Corona anzustecken, allerdings haben 48,7% keine Angst davor sich selber zu infizieren. Die Jugendlichen nehmen also größtenteils das Virus durchaus als Gefahr wahr, denken aber, dass es für jüngere Leute nicht so riskant ist.

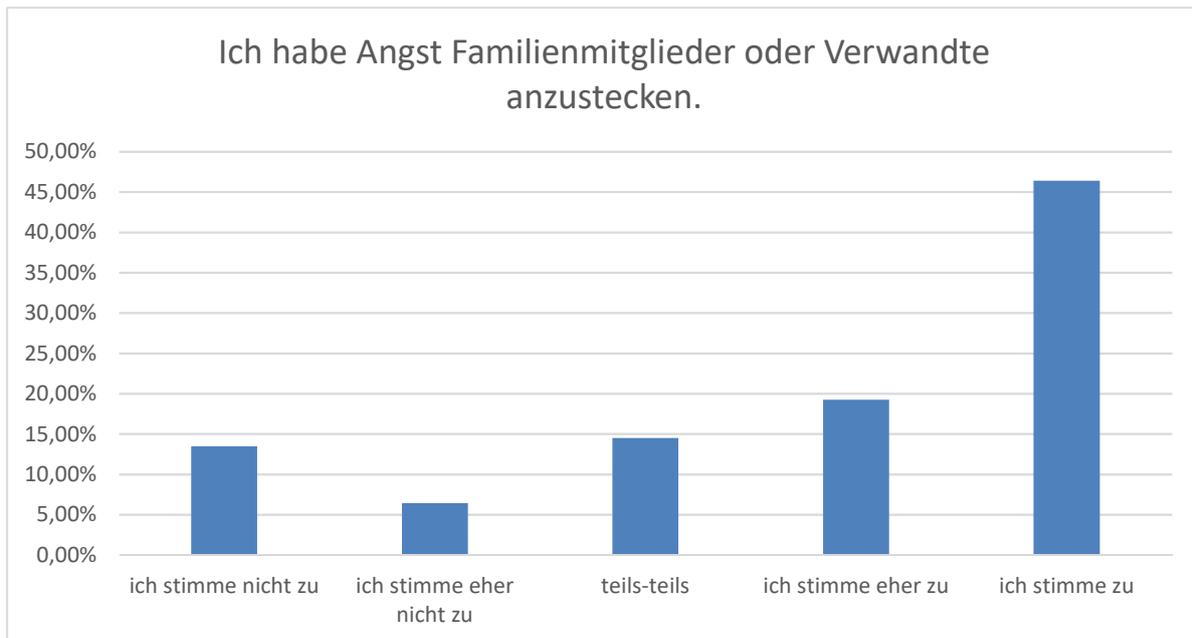


Abbildung 9: Angst Familienmitglieder oder Verwandte anzustecken
Für 2021 ergeben sich n=483.

Rund ein Drittel der Befragten (35,6%) gab an, sie hätten ohne die Corona-Krise einen besseren Abschluss gemacht. Auch der Aussage, dass Corona ihre Ausbildungschancen verschlechtert hat, stimmten 46,3% zu.

Alles in allem ist es also kein Wunder, dass nur 23,2% angeben, sie fühlten sich während der Corona-Pandemie genauso gut wie davor, jedoch 48,9% diese Aussage ablehnten. Es ist zu vermuten, dass die Krise starke Auswirkungen auf die Psyche eines beachtlichen Teils der Jugendlichen hat.

Überraschend ist in dem Zusammenhang, dass 54,4% sich nicht häufiger einsam gefühlt haben im Vergleich zu vor der Pandemie. Das erklärt sich vermutlich dadurch, dass ein Großteil der Jugendlichen zwar mehr Zeit zu Hause verbracht hat (61,3%), aber sich zu 49,7% auch nach wie vor mit ihren Freunden (30,8% gaben an dies zumindest teilweise noch zutun) getroffen hat.

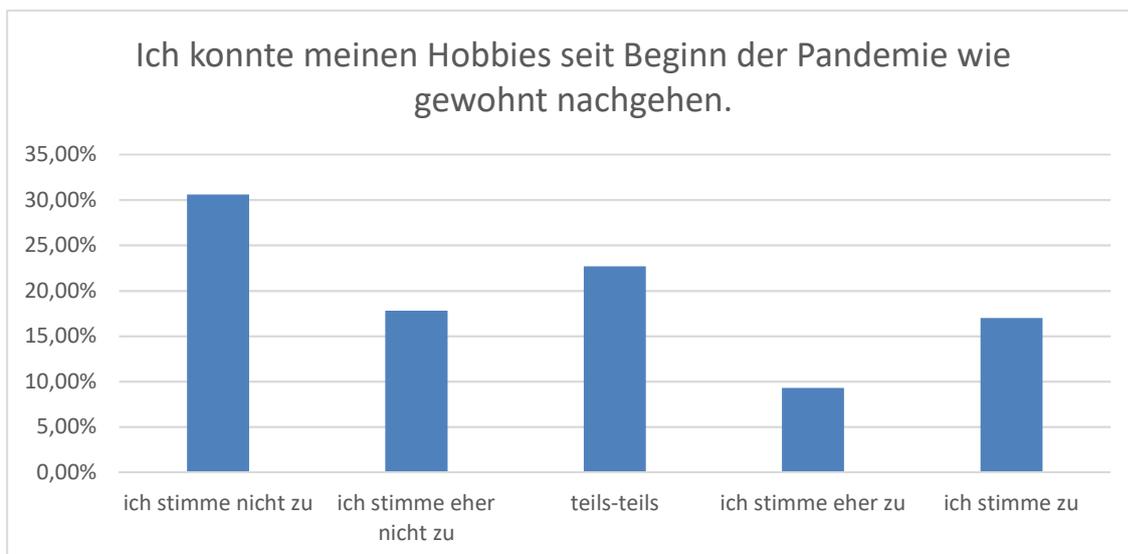


Abbildung 10: Freizeitgestaltung während der Pandemie.
Für 2021 ergeben sich n=481

Bei der offenen Frage „Was fehlt dir am meisten im Vergleich zu vor der Pandemie?“ gaben 86 der 493 Befragten an, sie würden vor allem das Leben ohne Maske vermissen. An zweiter Stelle stand der Wunsch, seine Freunde wieder normal treffen zu können (81 Antworten). 55 Jugendliche fühlen sich in ihrer Freiheit eingeschränkt und wünschen sich diese zurück. „Reisen“ und „Urlaub“, sowie „Abschlussfahrten“ und „Schulausflüge“ vermissen 46 Jugendliche.

Auf die offene Frage, ob die Pandemie auch Vorteile für die eigene Lebenssituation bereithält, antworteten 255 Befragte mit einem klaren „Nein“. Immerhin 20 Jugendliche fanden es gut, dass sie so mehr Zeit für die Familie hatten.

2. Auswirkung der Pandemie auf die Lernsituation

Der größte Teil der Befragten (45,3%) fand es gut, während des Lockdowns nicht jeden Tag in die Schule gehen zu müssen (im Vergleich: 24,7% Unentschiedene und 30%, die lieber in die Schule gegangen wären). Jedoch gaben 57% der Jugendlichen an, in der Schule besser lernen zu können als zu Hause (22,9% Unentschiedene, 20% mit gegenteiliger Meinung). Die meisten Befragten sind zufrieden damit, wie ihre Schule auf die Corona-Krise reagiert hat, so gaben 61,8% an ihre Schule hätte alles unternommen, um den Unterricht so gut wie möglich zu gestalten (20,3% Unentschiedene; 17,8% mit gegenteiliger Meinung). Die Klassenteilungen stellten für die meisten (65,9%) kein Problem dar (18% Unentschiedene; 16,1% mit gegenteiliger Meinung).

Die kleineren Gruppen wurden sogar eher begrüßt, da man in ihnen besser lernen könne (57,5% Zustimmung; 21,5% Unentschieden; 20,6% Ablehnung). Überraschend ist in diesem Zusammenhang, dass 40,3% angaben, dass es ihnen schwerer gefallen war sich seit Beginn der Pandemie auf den Lernstoff zu konzentrieren (29,3% unentschieden; 30,4% mit gegenteiliger Meinung). Woran dies liegen könnte, müsste näher untersucht werden.

Auch die Corona-Regeln wurden in der Schule größtenteils eingehalten (50,3% Zustimmung; 34,3% Unentschieden; 13,2% Ablehnung) und das obwohl die Jugendlichen es durchaus unterschiedlich bewerten, wie sinnvoll Maske tragen in der Schule eigentlich ist (45,8% halten es für richtig; 24,8% sind unentschieden; 29,4% halten es für nicht richtig)

5. Dimensionsreduktion und Faktorenanalyse

Mit einer statistischen Faktorenanalyse lässt sich aus verschiedenen Variablen zugrundeliegende Muster ableiten. Auf diese Art lassen sich die Befragten besser in Gruppen einteilen. Bei dem vorliegenden Fragebogen zeichnen sich vor allem zwei Gruppen ab: diejenigen, die der Corona-Pandemie ängstlich gegenüberstehen und diejenigen, die unter den Maßnahmen und Einschränkungen leiden. Zusätzlich ergeben sich durch die Art der Fragen noch zwei weitere Gruppen, die semantisch zusammenpassen. Diese Jugendlichen entsprechen sich zum einen was ihre Einschätzungen bezogen auf die Umsetzung der Maßnahmen an den Schulen angeht und zum anderen in Bezug auf die Bewertung der Klassenteilung.

1. Cronbachs Alpha

Um die Items einer Skala oder eines Konstruktes auf Reliabilität zu testen, also auf interne Konsistenz, wird Cronbachs Alpha berechnet. Dabei sollte der ermittelte Wert zwischen 0,6 und 0,9 liegen. Im vorliegenden Fall liegt Cronbachs Alpha mit 23 Items¹ bei 0,636. Dieser Wert gilt als akzeptabel und konstatiert die interne Konsistenz der verwendeten Items. Zwar gilt der erreichte Wert nicht als besonders hoch, betrachtet man aber die einzelnen Werte, wenn ein entsprechendes Item wegfallen würde, lässt sich eine gute Konsistenz der einzelnen Variablen erkennen, da die Werte meist ebenfalls über 0,6 liegen.²

2. Faktorenanalyse

Der Ausgangspunkt einer Faktorenanalyse ist eine Anzahl von Items. Im vorliegenden Falle sind dies die Fragen 20 bis 42. Vor der Analyse ist bei diesem Vorgehen unbekannt, ob und wie die Variablen in Beziehung stehen. Durch statistische Berechnungen werden bei der Faktorenanalyse Gruppen von Items identifiziert, denen ein Hintergrundbegriff zugeschrieben werden kann. Somit kann ein hoher Grad an Komplexität, durch die Reduzierung auf wenige Faktoren interpretierbar gemacht und latente Konstrukte, die nicht einfach gemessen werden können, auf diesem Wege dargestellt und weiter analysiert werden.

Dies kann, wie im vorliegenden Bericht auch durchgeführt, beispielsweise eine Faktorenanalyse sein. Hierzu werden zwischen allen Items die Zusammenhangsmaße (Korrelationen) ermittelt. Dabei ergeben sich zwei Faktoren mit Faktorladungen von 2,882 und 2,174. Diese beiden Faktoren überschreiten den notwendigen Korrelationswert von 1 und lassen daher auf einen Zusammenhang zwischen den Items schließen.³

Betrachtet man nach der rein mathematischen Darstellung auch die grafische (Screeplot), dann wäre auch eine Interpretation von vier Faktoren möglich. Da zwei Faktoren aber einen Korrelationswert von unter 1 haben, werden diese im vorliegenden Bericht nicht berücksichtigt.

Faktor 1: Leidensdruck

Faktor 1 beschreibt eine Gruppe von Jugendlichen, die sowohl die Folgen der Pandemie spüren und auch darunter leiden, als auch bemerken, dass ihre schulischen Leistungen beeinträchtigt sind, weil sie schlechter dem Lernstoff folgen können. Dieser Faktor setzt sich aus den Items Nr.: 20, 21, 25, 29 und 40 zusammen.

Faktor 2: Gefahreinschätzung

Beim Faktor zwei zeigt sich, welche Jugendlichen die Coronapandemie als ernsthafte Gefahr einschätzen und zur Vorsicht bereit sind. Außerdem wird deutlich, welche Jugendlichen dabei auch den Schutzmaßnahmen offen gegenüberstehen. Dieser Faktor setzt sich aus den Items Nr.: 22, 24, 26 und 33 zusammen.

3. Summenindex und Bildung neuer Variablen

Die Variablenwerte⁴ der Items, die mittels Faktorenanalyse zu einem Faktor gebündelt wurden ergeben einen Summenindex. Dieser wiederum wurde in einem nächsten Schritt so aggregiert, dass sich eine neue Variable mit den

¹ Dies sind alle im Fragebogen enthaltenen Einschätzungsfragen zum Thema Corona.

² Siehe hierzu die Tabellen im Anhang.

³ Siehe hierzu im Anhang das Kapitel Faktorenanalyse.

⁴ Im Faktor 1 gibt es zwei Items mit negativem Vorzeichen, weshalb in diesen Fällen die Werte recodiert wurden.

drei Merkmalsausprägungen „stimme nicht zu“, „teilweise“ und „stimme zu“, bezogen auf die semantische Bedeutung eines jeden Faktors, generiert wurde. Diese so entstandenen neuen Variablen zu Faktor 1 und 2 sind der Ausgangspunkt der weiteren Untersuchungen.

4. Vorbetrachtung der Faktoren 1 und 2

Betrachtet man die Verteilung der durch den Summenindex gebildeten neuen Variablen Faktor 1 und Faktor 2, dann zeigt sich bei ersterem, dass mit 53,2% der Jugendlichen sich zum Teil durch die Folgen der Pandemie eingeschränkt fühlen. Für 17,7% stellt die Pandemie kaum bis keine Einschränkungen dar, während 29,0% sich durch die Pandemie eingeschränkt fühlen und dies auch mit ihren schulischen Leistungen in Verbindung bringen.

Faktor 1

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Prozente
Gültig	nicht eingeschränkt	85	17,2	17,7	17,7
	teilweise	255	51,7	53,2	71,0
	eingeschränkt	139	28,2	29,0	100,0
	Gesamtsumme	479	97,2	100,0	
Fehlend	99	14	2,8		
Gesamtsumme		493	100,0		

Folgende Darstellung zeigt dies auch grafisch. Dabei wird deutlich, dass es sich im Gegensatz zu einer Normalverteilung um eine linksschiefe Verteilung handelt. Dies bestätigt auch die sogenannte Schiefe mit einem negativen Wert von -0,139. Außerdem wird die Verteilung nach unten gestaucht, was die Kurtosis mit einem negativen Wert von -0,812 ebenfalls belegt.

Schiefe und Kurtosis zu Faktor 1 und Faktor 2

		Faktor_1	Faktor 2
N	Gültig	479	474
	Fehlend	14	19
Schiefe		-,139	-,382
Standardfehler der Schiefe		,112	,112
Kurtosis		-,812	-,977
Standardfehler der Kurtosis		,223	,224

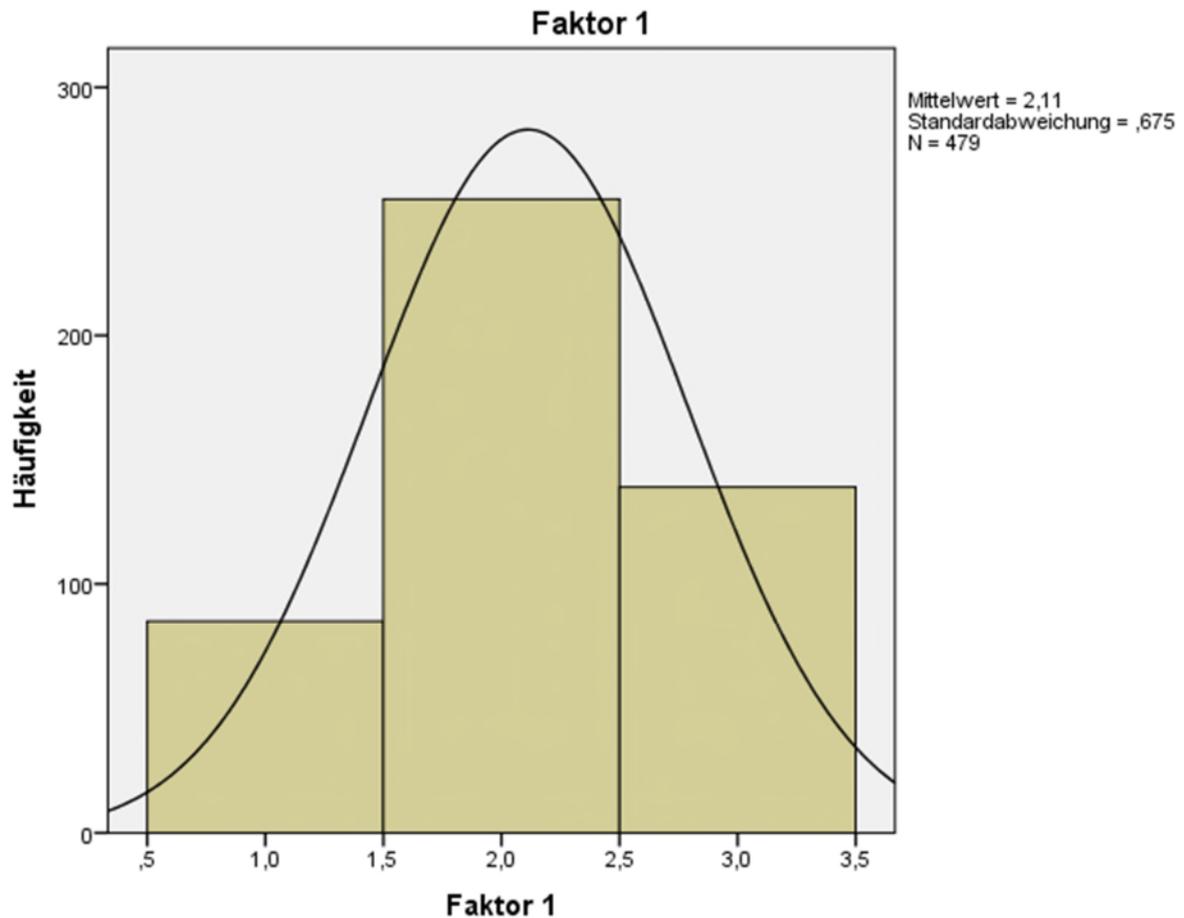


Abbildung 11: Histogramm Faktor 1 mit Normalverteilung

Beim Faktor 2 ergibt sich ein ähnliches Bild, allerdings etwas ausgeprägter in den Extremen, besonders im Anteil der Jugendlichen, die eher vorsichtig sind und den Schutzmaßnahmen offen gegenüberstehen.

Faktor 2

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Pro- zente
Gültig	nicht vorsichtig	77	15,6	16,2	16,2
	teilweise	207	42,0	43,7	59,9
	vorsichtig	190	38,5	40,1	100,0
	Gesamtsumme	474	96,1	100,0	
Fehlend	99	19	3,9		
Gesamtsumme		493	100,0		

Von den befragten Jugendlichen sind 16,2% eher unvorsichtiger im Umgang mit dem Corona-Virus und schätzen die Gefahr eher gering ein. Entsprechend werden die Maßnahmen der Pandemie eher als störend empfunden. Für 43,7% trifft dies nur in Teilen zu und 40,1% schätzen das Corona-Virus als gefährlich ein, verhalten sich eher vorsichtig und sind gegenüber den Schutzmaßnahmen positiv eingestellt.

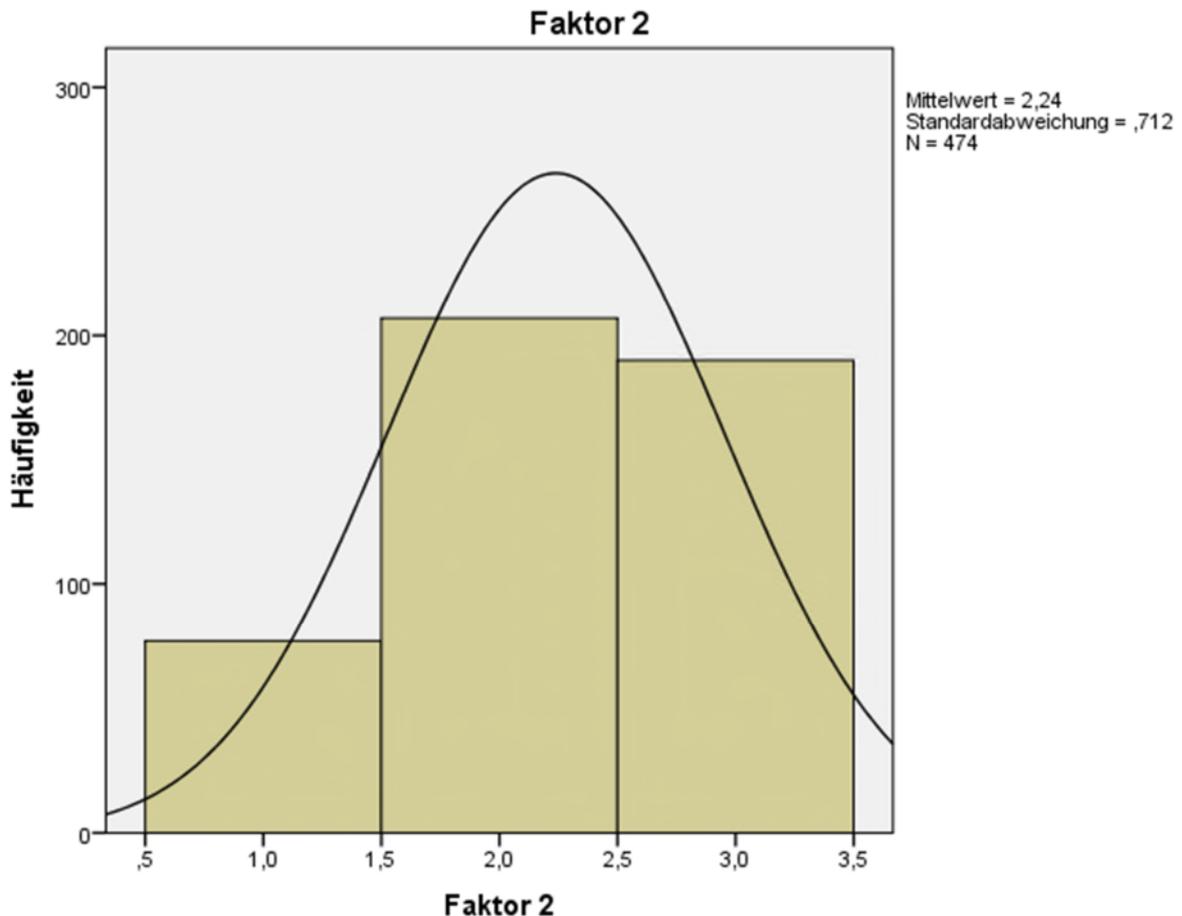


Abbildung 12: Histogramm Faktor 2 mit Normalverteilung

Diese Zahlen spiegeln sich auch in der grafischen Darstellung wider sowie in den oben dargestellten Berechnungen zum Faktor 2. Hier zeigt sich eine deutliche linksschiefe Gegenüber der Normalverteilung mit einem berechneten negativen Wert der Schiefe von $-0,382$. Zudem bestätigt die Kurtosis von $-0,977$ eine stärkere Stauchung der Werte.

6. Coronabedingte Einschränkungen und Lerndefizite

Im Folgenden werden unterschiedliche Merkmalsausprägungen im Zusammenhang mit dem Faktor 1 beschrieben. Dies ermöglicht einen Einblick in den Faktor und beschreibt, welche Gruppen von Jugendlichen die Folgen der Pandemie spüren und auch darunter leiden, sowie auch bemerken, dass ihre schulischen Leistungen beeinträchtigt sind, weil sie schlechter dem Lernstoff folgen können.

1. Geschlecht

Betrachtet man die folgende Tabelle zeilenweise, dann wird deutlich, dass bei den Jungen sich mit 21,3% „nicht eingeschränkt“ und mit 25,2% „eingeschränkt“ die Gruppen etwa gleich groß sind. Bei den Mädchen hingegen fühlen sich mit 34,7% fast dreimal mehr Mädchen eingeschränkt und sehen auch eher Defizite beim Lernstoff. Betrachtet man die Ergebnisse in den Spalten, dann wird deutlich, dass in der Gruppe derer, die sich nicht eingeschränkt fühlen, mit 67,1% Schüler und 30,5% Schülerinnen sind. In der Gruppe derjenigen, die sich eingeschränkt fühlen und auch Defizite beim Lernstoff sehen, sind es bei den Schülern nur 47,4% und bei den Schülerinnen 49,6%.

Mädchen scheinen demnach sensibler auf die Einschränkungen zu reagieren und bemerken auch eher, dass sie dem Lernstoff weniger folgen können. Insgesamt empfinden rund 50% der Jugendlichen die Pandemiemaßnahmen als teilweise einschränkend.

Geschlecht und Einschränkung						
			Gefühlte Einschränkung			Gesamtsumme
			nicht eingeschränkt	teilweise	eingeschränkt	
Geschlecht	divers	Anzahl	2	11	4	17
		Geschlecht	11,8%	64,7%	23,5%	100,0%
		Faktor 1	2,4%	4,4%	2,9%	3,6%
	männlich	Anzahl	55	138	65	258
		Geschlecht	21,3%	53,5%	25,2%	100,0%
		Faktor 1	67,1%	54,8%	47,4%	54,8%
	weiblich	Anzahl	25	103	68	196
		Geschlecht	12,8%	52,6%	34,7%	100,0%
		Faktor 1	30,5%	40,9%	49,6%	41,6%
Gesamtsumme		Anzahl	82	252	137	471
		Geschlecht	17,4%	53,5%	29,1%	100,0%
		Faktor 1	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

2. Alter

Im Folgenden sollen die Altersgruppen in Verbindung mit dem Faktor 1 betrachtet werden. Besonders die Altersjahrgänge 15, 16 und 17 Jahre sind hier von Interesse, da sie 93,9% der insgesamt befragten Jugendlichen ausmacht.

Innerhalb der Gruppe der 15-Jährigen fühlen sich mit 50,7% rund die Hälfte teilweise eingeschränkt durch die Pandemiemaßnahmen. Rund ein Viertel fühlt sich nicht eingeschränkt und ein weiteres Viertel fühlt sich eingeschränkt.

In der Gruppe der 16-Jährigen fühlen sich mit 55,3% ebenfalls gut die Hälfte teilweise eingeschränkt. Allerdings verteilt sich die andere Hälfte nicht so gleichmäßig wie bei den 15-Jährigen. Hier sind es nur 13,7%, die sich nicht eingeschränkt fühlen und 31,0%, die sich eingeschränkt fühlen.

Bei den 17-Jährigen sind mit 52,4% ebenfalls gut die Hälfte teilweise durch die Pandemie beeinträchtigt. Die andere Hälfte folgt eher der Verteilung der 16-Jährigen, allerdings mit 19,4% nicht eingeschränkt und 28,2% eingeschränkt nicht so stark einseitig ausgeprägt, aber doch deutlicher auf der Seite derer, die sich eingeschränkt fühlen.

Zieht man zur weiteren Analyse auch hier die Spalten in Betracht, dann fällt auf, dass der prozentuale Anteil der Jugendlichen, die sich eingeschränkt fühlen, mit dem Alter abnehmen. Es sind bei den 15-Jährigen 41,2% die sich nicht eingeschränkt fühlen. Bei den 16-Jährigen sind dies noch 31,8% und bei den 17-Jährigen nur noch 23,5%. Hier ist eine deutliche Abnahme mit steigendem Alter sichtbar.

Geht man auf gleiche Weise in der Betrachtung bei den Jugendlichen vor, die sich eingeschränkt fühlen, dann trifft dies auf 28,1% der 15-Jährigen, auf 43,9% der 16-Jährigen und nur auf 20,9% der 17-Jährigen zu. In dieser Gruppe ist kein Zusammenhang von zunehmendem Alter und steigender Zahl der Jugendlichen, die sich eingeschränkt fühlen zu erkennen.

Alter und Einschränkung						
		Gefühlte Einschränkung				Gesamtsumme
		nicht eingeschränkt	teilweise eingeschränkt	eingeschränkt		
Alter	15,0	Anzahl	35	76	39	150
		Alter	23,3%	50,7%	26,0%	100,0%
		Faktor 1	41,2%	29,8%	28,1%	31,3%
	16,0	Anzahl	27	109	61	197
		Alter	13,7%	55,3%	31,0%	100,0%
		Faktor 1	31,8%	42,7%	43,9%	41,1%
	17,0	Anzahl	20	54	29	103
		Alter	19,4%	52,4%	28,2%	100,0%
		Faktor 1	23,5%	21,2%	20,9%	21,5%
	18,0	Anzahl	3	11	8	22
		Alter	13,6%	50,0%	36,4%	100,0%
		Faktor 1	3,5%	4,3%	5,8%	4,6%
	19,0	Anzahl	0	2	2	4
		Alter	0,0%	50,0%	50,0%	100,0%
		Faktor 1	0,0%	,8%	1,4%	,8%
20,0	Anzahl	0	1	0	1	
	Alter	0,0%	100,0%	0,0%	100,0%	
	Faktor 1	0,0%	,4%	0,0%	,2%	
24,0	Anzahl	0	1	0	1	
	Alter	0,0%	100,0%	0,0%	100,0%	
	Faktor 1	0,0%	,4%	0,0%	,2%	
27,0	Anzahl	0	1	0	1	
	Alter	0,0%	100,0%	0,0%	100,0%	
	Faktor 1	0,0%	,4%	0,0%	,2%	
Gesamtsumme		Anzahl	85	255	139	479
		Alter	17,7%	53,2%	29,0%	100,0%
		Faktor 1	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

3. Sprache

Jugendliche, die zu Hause in der Familie nur deutsch sprechen, fühlen sich mit 21,7% „nicht eingeschränkt“ und mit 22,9% „eingeschränkt“ durch die Corona-Pandemie. Mit 55,4% fühlt sich etwas mehr als die Hälfte der Jugendlichen sich teilweise eingeschränkt.

Wird außer deutsch noch mindestens eine weitere Sprache zu Hause gesprochen, dann liegt der Anteil derer, die sich teilweise eingeschränkt fühlen mit 49,8% etwas niedriger. Auffallend ist bei dieser Gruppe jedoch, dass sich mit 32,9% fast doppelt so viele Jugendliche „eingeschränkt“ fühlen, im Gegensatz zu 17,3%, die sich „nicht eingeschränkt“ fühlen.

Bei den Jugendlichen, die kein Deutsch zu Hause sprechen ist mit 56,6% der Fälle die Gruppe derer, die sich teilweise eingeschränkt fühlen ähnlich groß wie bei denen, die nur deutsch sprechen. Betrachtet man aber auch hier die beiden Gruppen derer, die sich „eingeschränkt“ fühlen und derer die sich „nicht eingeschränkt“ fühlen, dann ergibt sich ein ähnliches Bild wie in der Gruppe derer, die neben Deutsch noch eine andere Sprache zu Hause sprechen. Hier liegt mit 27,7% der Anteil derer, die sich „eingeschränkt“ fühlen fast doppelt so hoch, wie mit 15,7% der Anteil der Jugendlichen, die sich „nicht eingeschränkt“ fühlen.

Hier deutet sich schon an, dass Jugendliche, die neben Deutsch noch eine andere Sprache zu Hause sprechen oder gar kein Deutsch in der Familie sprechen, sich in höherem Maße durch die Pandemie-Maßnahmen eingeschränkt fühlen und auch merken, dass sie dem Lernstoff nicht mehr so gut folgen können, wie dies vor der Pandemie der Fall war.

Betrachtet man die Gruppen der „nicht eingeschränkten“ und der „eingeschränkten“ (spaltenweise), dann fühlen sich 48,2% der Jugendlichen die neben Deutsch noch mindestens eine weitere Sprache zu Hause sprechen nicht eingeschränkt. Mit 30,1% gilt dies für Jugendliche die kein Deutsch zu Hause sprechen und für Jugendliche, die nur deutsch in der Familie sprechen gilt dies für 21,7%.

Fokussiert man die Gruppe derer, die sich „eingeschränkt“ fühlen, dann fühlen sich nur noch 13,7% der zu Hause nur deutschsprechenden Jugendlichen durch die Maßnahmen der Pandemie eingeschränkt oder bemerken Defizite beim Lernstoff. Dieser Anteil liegt bei den Schülerinnen und Schülern, die kein Deutsch zu Hause sprechen mit 31,7% mehr als doppelt so hoch und bei denen, die neben Deutsch noch mindestens eine andere Sprache in der Familie sprechen mit 54,7% rund viermal so hoch.

Betrachtet man hierzu auch die Gesamtverteilung dann fällt auf, dass Jugendliche die nur deutsch in der Familie sprechen durch die Maßnahmen der Corona-Pandemie weniger belastet werden, als die Jugendlichen, die neben Deutsch noch mindestens eine weitere Sprache sprechen. Wird zu Hause kein deutsch gesprochen, liegen die prozentuale Verteilung nur knapp unter der der Gesamtverteilung.

Sprache und Einschränkung			Gefühlte Einschränkung			Gesamtsumme
			nicht eingeschränkt	teilweise	eingeschränkt	
Sprache	nur deutsch	Anzahl	18	46	19	83
		Sprache	21,7%	55,4%	22,9%	100,0%
		Faktor 1	21,7%	18,3%	13,7%	17,5%
	deutsch und andere	Anzahl	40	115	76	231
		Sprache	17,3%	49,8%	32,9%	100,0%
		Faktor 1	48,2%	45,8%	54,7%	48,8%
	kein deutsch	Anzahl	25	90	44	159
		Sprache	15,7%	56,6%	27,7%	100,0%
		Faktor 1	30,1%	35,9%	31,7%	33,6%
Gesamtsumme		Anzahl	83	251	139	473
		Sprache	17,5%	53,1%	29,4%	100,0%
		Faktor 1	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

4. Nationalität

Betrachtet man neben der zu Hause gesprochenen Sprache(n), die Nationalität der Jugendlichen, dann ergibt sich ein etwas anderes Bild. Hier fühlen sich bei den Jugendlichen, die nur die deutsche Staatsbürgerschaft haben

17,5% „nicht eingeschränkt“ und 30,1% „eingeschränkt“. Jugendliche, die keine deutsche Staatsbürgerschaft haben fühlen sich zu 16,0% „nicht eingeschränkt“ und zu 29,8% „eingeschränkt“. Besteht neben der deutschen Staatsbürgerschaft noch eine weitere, dann liegen beide Gruppen mit 22,8% gleich auf.

Fokussiert man auch hier (spaltenweise) die Gruppe derer, die sich „nicht eingeschränkt“ fühlen, dann entspricht der Wert von 48,2% der Jugendlichen, die nur die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen auch dem Anteil der Gesamtverteilung von 48,3%. Bei den Jugendlichen, die neben Deutsch noch eine weitere Staatsbürgerschaft besitzen liegt der Anteil mit 15,7% über dem Gesamtanteil von 12,0%. Bei den Jugendlichen, die keine deutsche Staatsbürgerschaft haben liegt der Anteil der „nicht eingeschränkten“ bei 36,1% und somit knapp unter dem Gesamtanteil von 39,7%.

Fasst man die Gruppe der Jugendlichen ins Auge, die sich durch die Maßnahmen der Corona-Pandemie „eingeschränkt“ fühlen, dann fühlen sich 50,0% mit nur deutscher Staatsbürgerschaft durch die Pandemie eingeschränkt. Dies gilt ebenfalls für 9,4% der Jugendlichen, die neben der deutschen Staatsbürgerschaft noch eine weitere besitzen und für 40,6% ohne deutsche Staatsbürgerschaft.

Nationalität und Einschränkung						
			Gefühlte Einschränkung			Gesamtsumme
			nicht eingeschränkt	teilweise	eingeschränkt	
Nationalität	nur deutsch	Anzahl	40	120	69	229
		Nationalität	17,5%	52,4%	30,1%	100,0%
		Faktor 1	48,2%	47,4%	50,0%	48,3%
	deutsch und weitere	Anzahl	13	31	13	57
		Nationalität	22,8%	54,4%	22,8%	100,0%
		Faktor 1	15,7%	12,3%	9,4%	12,0%
	nicht deutsch	Anzahl	30	102	56	188
		Nationalität	16,0%	54,3%	29,8%	100,0%
		Faktor 1	36,1%	40,3%	40,6%	39,7%
Gesamtsumme		Anzahl	83	253	138	474
		Nationalität	17,5%	53,4%	29,1%	100,0%
		Faktor 1	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

5. Klasse

Schülerinnen und Schüler, welche die 10. Klasse besuchen, fühlen sich zu 17,0% nicht durch die Maßnahmen der Pandemie eingeschränkt. Mit 34,5% fühlen sich hingegen doppelt so viele durch die Pandemie eingeschränkt. Besuchen Jugendliche die 9. Klasse, dann nimmt der Anteil derer, die sich durch die Pandemie-Maßnahmen beeinträchtigt fühlen und Defizite beim Lernstoff bemerken, leicht ab. Hier fühlen sich 19,5% „nicht eingeschränkt“ und 25,4% eingeschränkt. Bei den Pusch-Klassen ist der Anteil mit nur 15 Jugendlichen, die den Fragebogen beantwortet haben für sinnvolle prozentuale Aussagen zu niedrig.

Betrachtet man die Jugendlichen der 9. und 10. Klassen (spaltenweise) nach ihrer Einschätzung, ob sie sich „nicht eingeschränkt“ oder „eingeschränkt“ fühlen unter Berücksichtigung der Gesamtverteilung, dann zeichnet sich ein Bild, in dem sich die Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse im Gegensatz zu denen der 9. Klasse stärker durch die Pandemie-Maßnahmen beeinträchtigt fühlen. „Nicht-eingeschränkt“ fühlen sich 42,9% der 10. Klassen und 51,9% der Jugendlichen der 9. Klassen. Dies Verhältnis dreht sich bei den Jugendlichen, die sich durch die Corona-Maßnahmen „eingeschränkt“ fühlen. Hier sind es in den 10. Klassen 54,9% und in den 9. Klassen 42,6%.

Klassenstufe und Einschränkung						
			Gefühlte Einschränkung			Gesamtsumme
			nicht eingeschränkt	teilweise	eingeschränkt	
Klassenstufe	10. Klasse	Anzahl	33	94	67	194
		Klassenstufe	17,0%	48,5%	34,5%	100,0%
		Faktor 1	42,9%	43,7%	54,9%	46,9%
	9. Klasse	Anzahl	40	113	52	205
		Klassenstufe	19,5%	55,1%	25,4%	100,0%
		Faktor 1	51,9%	52,6%	42,6%	49,5%
	PuSch-Klas	Anzahl	4	8	3	15
		Klassenstufe	26,7%	53,3%	20,0%	100,0%
		Faktor 1	5,2%	3,7%	2,5%	3,6%
Gesamtsumme		Anzahl	77	215	122	414
		Klassenstufe	18,6%	51,9%	29,5%	100,0%
		Faktor 1	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

6. Schulabschluss

Nimmt man die Jugendlichen nach ihren voraussichtlichen Abschlüssen in Blick, gilt auch hier, dass eine sinnvolle prozentuale Auswertung nur sinnvoll ist, wenn die Gruppe rund 30 oder mehr Jugendliche beinhaltet. Dies trifft auf die Abschlüsse Hauptschulabschluss, qualifizierender Hauptschulabschluss, Realschulabschluss und Versetzung in Klasse 11 zu.

Jugendliche, die einen Hauptschulabschluss machen möchten, fühlen sich zu 18,1% „nicht eingeschränkt“ und 22,2% „eingeschränkt“. Beim qualifizierten Hauptschulabschluss fühlen sich 15,0% „nicht eingeschränkt“ und 27,5% eingeschränkt. Dies verdeutlicht eine höhere Differenzierung bei den letzteren. Beim Realschulabschluss geben 17,5% an nicht beeinträchtigt zu sein und 31,1% spüren die Einschränkungen. Nimmt man die Schülerinnen und Schüler in Betracht, die in die 11. Klasse versetzt werden, dann fühlen sich 21,1% „nicht eingeschränkt“ und 31,1% „eingeschränkt“.

Tendenziell lässt sich festhalten, dass die Gruppe der „nicht eingeschränkten“ kleiner im Verhältnis der „eingeschränkten“ ist und mit steigendem Bildungsabschluss die Pandemie-Maßnahmen eher als einschränkend empfunden werden und Defizite beim Lernstoff wahrgenommen werden.

Vergleicht man die beiden Gruppen „nicht eingeschränkt“ und „eingeschränkt“, dann fällt bei den Jugendlichen, die in die 11. Klasse versetzt werden sollen, dass 22,4% sich „nicht eingeschränkt“ fühlen und nur 20,1% „eingeschränkt“. Beide Werte liegen aber über dem Gesamtanteil von 18,8% und weisen auf eine starke Differenzierung in dieser Abschlussgruppe hin und einen geringeren Anteil derer, die sich „teilweise eingeschränkt“ fühlen.

Bei allen anderen Abschlüssen, die in die Betrachtung fallen, liegt der Wert derjenigen, die sich „eingeschränkt“ fühlen über dem derjenigen, die sich „nicht eingeschränkt“ fühlen.

Wahrscheinlicher Schulabschluss und Einschränkung						
			Gefühlte Einschränkung			Gesamtsumme
			nicht eingeschränkt	teilweise	eingeschränkt	
Wahrscheinlicher Schulabschluss	BO-Abschluss	Anzahl	1	1	0	2
		Abschlussart	50,0%	50,0%	0,0%	100,0%
		Faktor 1	1,2%	,4%	0,0%	,4%
	Hauptschulabschluss	Anzahl	13	43	16	72
		Abschlussart	18,1%	59,7%	22,2%	100,0%
		Faktor 1	15,3%	16,9%	11,5%	15,0%
	keinen Abschluss	Anzahl	0	5	2	7
		Abschlussart	0,0%	71,4%	28,6%	100,0%
		Faktor 1	0,0%	2,0%	1,4%	1,5%
	qualifizierender Hauptschulabschluss	Anzahl	12	46	22	80
		Abschlussart	15,0%	57,5%	27,5%	100,0%
		Faktor 1	14,1%	18,0%	15,8%	16,7%
	Realschulabschluss	Anzahl	40	117	71	228
		Abschlussart	17,5%	51,3%	31,1%	100,0%
		Faktor 1	47,1%	45,9%	51,1%	47,6%
	Versetzung Klasse 11	Anzahl	19	43	28	90
		Abschlussart	21,1%	47,8%	31,1%	100,0%
		Faktor 1	22,4%	16,9%	20,1%	18,8%
Gesamtsumme		Anzahl	85	255	139	479
		Abschlussart	17,7%	53,2%	29,0%	100,0%
		Faktor 1	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

7. Besserer Schulabschluss ohne Corona-Pandemie

Nimmt man die Frage in Blick, ob die Jugendlichen ohne die Corona-Maßnahmen einen besseren Abschluss gemacht hätten, dann beantworten 8,8% die sich „nicht eingeschränkt“ fühlen und 42,1%, die sich „eingeschränkt“ fühlen mit ja. Der Anteil derjenigen, die Defizite in ihren schulischen Leistungen sehen ist demnach bei denen die sich auch eingeschränkt fühlen und bemerkt haben, dass sie dem Lernstoff schlechter folgen können, deutlich höher. Von den Jugendlichen, die angaben, dass sie auch ohne Corona-Pandemie keinen besseren Abschluss erreicht hätten, fühlen sich 29,8% „nicht eingeschränkt“ und 21,3% „eingeschränkt“.

Auch bei einer spaltenweisen Betrachtung der Gruppen der „nicht Eingeschränkten“ und der „Eingeschränkten“ zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Fühlen sich die Jugendlichen nicht eingeschränkt“, geben 17,6% an, dass sie einen besseren Abschluss gemacht hätten und 32,9%, dass dies keinen Einfluss auf ihre Abschlussnote hatte. Fühlten sich die Jugendlichen eingeschränkt und bemerkten auch, dass sie dem Lernstoff nicht wie gewohnt folgen

konnten, geben 51,8% an sie hätten einen besseren Abschluss gemacht und 14,4% fühlten sich zwar eingeschränkt, sehen dadurch aber keine Auswirkungen in Bezug auf ihren Abschluss.

Besserer Abschluss und Einschränkung						
			Gefühlte Einschränkung			Gesamtsumme
			nicht eingeschränkt	teilweise	eingeschränkt	
Besserer Schulabschluss ohne Corona-Pandemie	ich weiß es nicht	Anzahl	42	125	47	214
		Besserer Abschluss	19,6%	58,4%	22,0%	100,0%
		Faktor 1	49,4%	49,0%	33,8%	44,7%
	ja	Anzahl	15	84	72	171
		Besserer Abschluss	8,8%	49,1%	42,1%	100,0%
		Faktor 1	17,6%	32,9%	51,8%	35,7%
	nein	Anzahl	28	46	20	94
		Besserer Abschluss	29,8%	48,9%	21,3%	100,0%
		Faktor 1	32,9%	18,0%	14,4%	19,6%
Gesamtsumme		Anzahl	85	255	139	479
		Besserer Abschluss	17,7%	53,2%	29,0%	100,0%
		Faktor 1	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

7. Umgang mit dem Corona-Virus und Gefahreinschätzung

In diesem Kapitel wird der Faktor 2 durch die schon beim Faktor 1 dargestellten Merkmalsausprägungen detaillierter beschrieben. Dies ermöglicht einen Einblick in den Faktor 2 und beschreibt, welche Gruppen von Jugendlichen eher vorsichtig sind und den Maßnahmen zum Schutz gegen das Corona-Virus offen gegenüberstehen.

1. Geschlecht

Betrachtet man die Schüler im Zusammenhang mit einem vorsichtigen oder nicht vorsichtigen Umgang mit dem Corona-Virus, zeigt sich, dass 37,6% vorsichtig im Umgang mit dem Corona-Virus sind und die Schutzmaßnahmen gutheißen und 12,5% dies verneinen. Schülerinnen scheinen hier etwas vorsichtiger zu sein und erachten in etwas höherem Maße die Schutzvorkehrungen als sinnvoll. 42,7% geben an vorsichtig zu sein. Dem gegenüber stehen 13,0% die dieses negieren. Insgesamt geben von allen befragten Jugendlichen 39,5% an vorsichtig zu sein und 16,5% sehen keine Notwendigkeit zur Vorsicht oder in den Schutzmaßnahmen.

Geschlecht und Umgang mit der Pandemie						
			Umgang mit der Pandemie			Gesamtsumme
			nicht vorsichtig	teilweise	vorsichtig	
Geschlecht	divers	Anzahl	2	9	5	16
		Geschlecht	12,5%	56,3%	31,3%	100,0%
		Faktor 2	2,6%	4,4%	2,7%	3,4%
	männlich	Anzahl	50	111	97	258
		Geschlecht	19,4%	43,0%	37,6%	100,0%
		Faktor 2	64,9%	54,1%	52,7%	55,4%
	weiblich	Anzahl	25	85	82	192
		Geschlecht	13,0%	44,3%	42,7%	100,0%
		Faktor 2	32,5%	41,5%	44,6%	41,2%
Gesamtsumme		Anzahl	77	205	184	466
		Geschlecht	16,5%	44,0%	39,5%	100,0%
		Faktor 2	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

2. Alter

Fokussiert man beim Alter auch wieder die Altersjahrgänge 15, 16 und 17 Jahre, dann wird ersichtlich, dass beim Altersjahrgang der 15-Jährigen der Anteil der Vorsichtigen mit 45,9% höher ist als der Unvorsichtigen mit 14,9%. Bei den 16-jährigen liegt der Anteil mit 14,4% der Unvorsichtigen auf fast gleichem Niveau, jedoch mit dem Unterschied, dass die Vorsichtigen mit 37,4% weniger stark vertreten sind. Beim Jahrgang der 17-jährigen steigt der Anteil der Unvorsichtigen leicht auf 19,6% an, während der Anteil der Vorsichtigen leicht auf 36,3% sinkt. Ob sich dieser leichte Trend der Zunahme der Unvorsichtigen gegenüber der Abnahme der Vorsichtigen mit steigendem Alter weiter fortsetzt, lässt sich anhand der vorliegenden Daten nicht beantworten, da die Altersgruppen ab 18 Jahren für eine solche Aussage zu schwach besetzt sind. Betrachtet man die Nicht-Vorsichtigen entlang der drei Altersgruppen der 15, 16 und 17-jährigen, dann entfallen auf die 15-jährigen 28,6%, auf die 16-jährigen 36,4% und auf die 17-jährigen 26,0%. Bei denjenigen, die sich selbst als vorsichtig im Umgang mit dem Corona-Virus sehen, entfallen auf den Jahrgang der 15-jährigen 35,8%, auf die 16-jährigen 38,4% und den 17-jährigen 19,5%. Auffällig sind hier vor allem die Differenzen der 15 und 17-jährigen in Bezug auf einen vorsichtigen oder unvorsichtigen Umgang.

Insgesamt über alle Altersgruppen hinweg geben 40,1% der Jugendlichen an, sich vorsichtig dem Corona-Virus gegenüber zu verhalten und begrüßen auch die Schutzmaßnahmen, weil sie Corona für ein gefährliches Virus halten. Dem stehen 16,2% entgegen, die diese Ansicht nicht teilen.

Alter und Umgang mit der Pandemie						
			Umgang mit der Pandemie			Gesamtsumme
			nicht vorsichtig	teilweise	vorsichtig	
Alter	15	Anzahl	22	58	68	148
		Alter	14,9%	39,2%	45,9%	100,0%
		Faktor 2	28,6%	28,0%	35,8%	31,2%
	16	Anzahl	28	94	73	195
		Erwartete Anzahl	31,7	85,2	78,2	195,0
		Alter	14,4%	48,2%	37,4%	100,0%
		Faktor 2	36,4%	45,4%	38,4%	41,1%
	17	Anzahl	20	45	37	102
		Erwartete Anzahl	16,6	44,5	40,9	102,0
		Alter	19,6%	44,1%	36,3%	100,0%
		Faktor 2	26,0%	21,7%	19,5%	21,5%
	18	Anzahl	5	8	9	22
		Erwartete Anzahl	3,6	9,6	8,8	22,0
		Alter	22,7%	36,4%	40,9%	100,0%
		Faktor 2	6,5%	3,9%	4,7%	4,6%
	19	Anzahl	1	1	2	4
		Erwartete Anzahl	,6	1,7	1,6	4,0
		Alter	25,0%	25,0%	50,0%	100,0%
		Faktor 2	1,3%	,5%	1,1%	,8%
	20	Anzahl	0	0	1	1
Erwartete Anzahl		,2	,4	,4	1,0	
Alter		0,0%	0,0%	100,0%	100,0%	
Faktor 2		0,0%	0,0%	,5%	,2%	
24	Anzahl	1	0	0	1	
	Alter	100,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Faktor 2	1,3%	0,0%	0,0%	,2%	
27	Anzahl	0	1	0	1	
	Alter	0,0%	100,0%	0,0%	100,0%	
	Faktor 2	0,0%	,5%	0,0%	,2%	
Gesamtsumme		Anzahl	77	207	190	474
		Alter	16,2%	43,7%	40,1%	100,0%
		Faktor 2	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

3. Sprache

Betrachtet man die Jugendlichen, die „vorsichtig“ oder „nicht vorsichtig“ im Umgang mit dem Corona-Virus sind und auch die Schutzmaßnahmen befürworten, dann gilt für die Gruppe der Jugendlichen, die nur deutsch in der Familie sprechen, dass 23,8% das Corona-Virus als wenig bis gar nicht gefährlich einschätzen und 45,2%, die dies bezüglich einen vorsichtigen Umgang pflegen und auch die Schutzmaßnahmen gutheißen.

Jugendliche, die neben Deutsch noch mindestens eine weitere Sprache zu Hause sprechen, geben zu 13,2% an, nicht besonders vorsichtig gegenüber dem Corona-Virus zu sein und 40,5% dieser Jugendlichen passen ihr Verhalten den Umständen der Pandemie an.

Wird in der Familie kein Deutsch gesprochen, geben 16,6% der Jugendlichen an, keine besondere Vorsicht walten zu lassen. Dem stehen 36,3% Jugendliche dieser Gruppe gegenüber, die sich in der Pandemie vorsichtig verhalten. Auffallend ist hierbei, dass sowohl bei denjenigen, die sich vorsichtig, als auch bei denen die sich unvorsichtig verhalten, die Gruppe der Jugendlichen, in deren Familien nur deutsch gesprochen wird, am höchsten ist. Der Anteil der Vorsichtigen sinkt, wenn neben der deutschen Sprache noch weitere Sprachen in den Familien gesprochen werden oder kein Deutsch zu Hause gesprochen wird.

Fokussiert man die Gruppe der „nicht-Vorsichtigen“, liegt der Anteil der Jugendlichen, die zu Hause nur deutsch sprechen, bei 26,3%. Wird neben Deutsch noch eine weitere Sprache gesprochen, gilt dies für 39,5% und wenn kein Deutsch in der Familie gesprochen wird für 34,2%.

In der Gruppe der „Vorsichtigen“ stellen die Jugendlichen, die nur deutsch zu Hause sprechen, einen Anteil von 20,3%. Wird neben Deutsch noch eine weitere Sprache gesprochen, liegt der Anteil bei 49,2% und für die Gruppe der Jugendlichen, die kein Deutsch zu Hause sprechen, bei 30,5%.

Insgesamt gilt, dass 40,0% der Jugendlichen sich vorsichtig gegenüber dem Corona-Virus verhalten und die eingeführten Schutzmaßnahmen auch befürworten. Dem stehen lediglich 16,2% der befragten Jugendlichen gegenüber, die das Corona-Virus als wenig gefährlich einschätzen und sich auch wenig vorsichtig verhalten sowie die Pandemie-Maßnahmen als übertrieben empfinden.

Sprache und Umgang mit der Pandemie						
			Umgang mit der Pandemie			Gesamtsumme
			nicht vorsichtig	teilweise	vorsichtig	
Sprache	nur deutsch	Anzahl	20	26	38	84
		Sprache	23,8%	31,0%	45,2%	100,0%
		Faktor 2	26,3%	12,7%	20,3%	17,9%
	deutsch und andere	Anzahl	30	105	92	227
		Sprache	13,2%	46,3%	40,5%	100,0%
		Faktor 2	39,5%	51,2%	49,2%	48,5%
	kein deutsch	Anzahl	26	74	57	157
		Sprache	16,6%	47,1%	36,3%	100,0%
		Faktor 2	34,2%	36,1%	30,5%	33,5%
Gesamtsumme		Anzahl	76	205	187	468
		Sprache	16,2%	43,8%	40,0%	100,0%
		Faktor 2	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

4. Nationalität

Betrachtet man neben den in den Familien gesprochenen Sprachen die Staatsbürgerschaft der Jugendlichen, dann zeigt sich für die Gruppe derer, die nur die deutsche Staatsbürgerschaft haben, dass 42,8% der Jugendlichen angeben, vorsichtig in Bezug auf das Corona-Virus zu sein und 16,6% für die dies nicht gilt.

Besitzen die Jugendlichen neben der deutschen Staatsbürgerschaft noch eine weitere, dann geben mit 16,4% fast genauso viele an keine besondere Vorsicht walten zu lassen, es sind aber nur 30,9% in dieser Gruppe, die angeben besonders vorsichtig zu sein.

Haben die Jugendlichen keine deutsche Staatsbürgerschaft, ist mit 15,1% der Anteil an „nicht-Vorsichtigen“ in etwa auf dem Niveau der anderen Gruppen und mit 40,0% fast auf dem der Jugendlichen die nur die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen.

Betrachtet man die Gruppe der Nicht-Vorsichtigen, den entfällt auf Jugendliche, die nur die deutsche Staatsbürgerschaft haben, ein Anteil von 50,7%. Besteht neben der deutschen noch eine weitere Staatsbürgerschaft, beträgt der Anteil 12,0%. Haben die Jugendlichen keine deutsche Staatsbürgerschaft, dann beträgt ihr Anteil 37,3%. Für die Gruppe der „Vorsichtigen“ ergibt sich ein ähnliches Bild. Wer nur die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, gibt zu 51,9% an vorsichtig zu sein und befürwortet auch die Schutzmaßnahmen, wer neben Deutsch noch eine weitere Staatsbürgerschaft ausweist zu 9% und wer keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzt zu 39,2%

Nationalität und Umgang mit der Pandemie						
			Umgang mit der Pandemie			Gesamtsumme
			nicht vorsichtig	teilweise	vorsichtig	
Nationalität	nur deutsch	Anzahl	38	93	98	229
		Nationalität	16,6%	40,6%	42,8%	100,0%
		Faktor 2	50,7%	45,4%	51,9%	48,8%
	deutsch und weitere	Anzahl	9	29	17	55
		Nationalität	16,4%	52,7%	30,9%	100,0%
		Faktor 2	12,0%	14,1%	9,0%	11,7%
	nicht deutsch	Anzahl	28	83	74	185
		Nationalität	15,1%	44,9%	40,0%	100,0%
		Faktor 2	37,3%	40,5%	39,2%	39,4%
Gesamtsumme		Anzahl	75	205	189	469
		Nationalität	16,0%	43,7%	40,3%	100,0%
		Faktor 2	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

5. Klasse

Besuchen Jugendliche eine 10. Klasse, dann geben 37,9% an im Umgang mit dem Corona-Virus einen vorsichtigen Umgang zu pflegen, während 19,5% dies verneinen. Gehen die Jugendlichen in eine 9. Klasse, steigt der Anteil der „Vorsichtigen“ auf 44,3% und der Anteil der „Nicht-Vorsichtigen“ fällt auf 12,4%. Über die Jugendlichen, die eine PuSch-Klasse besuchen, können auf Grund der geringen Fallzahlen diesbezüglich keine validen Aussagen gemacht werden.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch, wenn die prozentuale Verteilung der „nicht-Vorsichtigen“ und der „Vorsichtigen“ in den Fokus gestellt werden. Der Anteil der Jugendlichen, die eine 10. Klasse besuchen und sich „nicht-vorsichtig“ verhalten, liegt bei 58,5%, bei den Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen bei 38,5%. In der Gruppe der „Vorsichtigen“ liegt der Anteil an Jugendlichen aus einer 10. Klasse bei 44,8% und aus einer 9. Klasse bei 53,9%. Hier zeigt sich, wie auch schon beim Alter, eine leichte Tendenz der abnehmenden Vorsicht gegenüber dem Corona-Virus und Ablehnung der Schutzmaßnahmen mit zunehmendem Alter und höherer Klassenstufe.

Klassenstufe und Umgang mit der Pandemie						
			Umgang mit der Pandemie			Gesamtsumme
			nicht vorsichtig	teilweise	vorsichtig	
K	10. Klasse	Anzahl	38	83	74	195
		Klassenstufe	19,5%	42,6%	37,9%	100,0%
		Faktor 2	58,5%	45,9%	44,8%	47,4%
	9. Klasse	Anzahl	25	87	89	201
		Klassenstufe	12,4%	43,3%	44,3%	100,0%
		Faktor 2	38,5%	48,1%	53,9%	48,9%
	PuSch-Klas	Anzahl	2	11	2	15
		Klassenstufe	13,3%	73,3%	13,3%	100,0%
		Faktor 2	3,1%	6,1%	1,2%	3,6%
Gesamtsumme		Anzahl	65	181	165	411
		Klassenstufe	15,8%	44,0%	40,1%	100,0%
		Faktor 2	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

6. Schulabschluss

Betrachtet man den Schulabschluss der Jugendlichen, dann geben 39,1% der Jugendlichen, die einen Hauptschulabschluss machen an, dass sie die Schutzmaßnahmen gegen das Corona-Virus befürworten und sich entsprechend vorsichtig verhalten. Für 14,5% der Jugendlichen dieser Gruppe gilt dies nicht. Beabsichtigen die Jugendlichen einen qualifizierten Hauptschulabschluss zu machen, liegt der Anteil der „Vorsichtigen“ bei 32,9% und der „nicht-Vorsichtigen“ bei 15,9%. Ist der Realschulabschluss das Ziel, dann geben 43,8% der Jugendlichen an vorsichtig zu sein, während 16,1% dies verneinen. Bei Schülerinnen und Schülern, die in die 11. Klasse versetzt werden, liegt der Anteil der „Vorsichtigen“ bei 38,9% und der „Nicht-vorsichtigen“ bei 15,6%. Für die Jugendlichen mit anderem Abschlussziel kann wegen der geringen Anzahl diesbezüglich keine valide Aussage gemacht werden.

Fokussiert man die Gruppe der „nicht-Vorsichtigen“, dann fällt auf Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss ein Anteil von 13,0%, mit einem qualifizierenden Hauptschulabschluss 16,9%, mit einem Realschulabschluss 46,8% und auf diejenigen, die in eine 11. Klasse versetzt werden 18,2%. In der Gruppe der „Vorsichtigen“ entfallen auf Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss 14,2%, mit einem qualifizierenden Hauptschulabschluss ebenfalls 14,2%, mit einem Realschulabschluss 51,6% und auf Jugendliche, die in eine 11. Klasse versetzt werden 18,4%.

Wahrscheinlicher Schulabschluss und Umgang mit der Pandemie			Umgang mit der Pandemie			Gesamtsumme
			nicht vorsichtig	teilweise	vorsichtig	
Wahrscheinlicher Schulabschluss	BO-Abschluss	Anzahl	1	1	0	2
		Abschlussart	50,0%	50,0%	0,0%	100,0%
		Faktor 2	1,3%	,5%	0,0%	,4%
	Hauptschulabschluss	Anzahl	10	32	27	69
		Abschlussart	14,5%	46,4%	39,1%	100,0%
		Faktor 2	13,0%	15,5%	14,2%	14,6%
	keinen Abschluss	Anzahl	3	1	3	7
		Abschlussart	42,9%	14,3%	42,9%	100,0%
		Faktor 2	3,9%	,5%	1,6%	1,5%
	qualifizierender Hauptschulabschluss	Anzahl	13	42	27	82
		Abschlussart	15,9%	51,2%	32,9%	100,0%
		Faktor 2	16,9%	20,3%	14,2%	17,3%
	Realschulabschluss	Anzahl	36	90	98	224
		Abschlussart	16,1%	40,2%	43,8%	100,0%
		Faktor 2	46,8%	43,5%	51,6%	47,3%
Versetzung Klasse 11	Anzahl	14	41	35	90	
	Abschlussart	15,6%	45,6%	38,9%	100,0%	
	Faktor 2	18,2%	19,8%	18,4%	19,0%	
Gesamtsumme		Anzahl	77	207	190	474
		Abschlussart	16,2%	43,7%	40,1%	100,0%
		Faktor 2	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

7. Besserer Schulabschluss ohne Corona-Pandemie

Lenkt man den Blick auf die Schülerinnen und Schüler, die ihrer eigenen Einschätzung nach einen besseren Schulabschluss erreicht hätten, wenn es die Corona-Pandemie nicht gegeben hätte, dann zeigt sich, dass diejenigen die angeben einen besseren Abschluss ohne die Corona-Pandemie gemacht hätten, sich zu 22,8% „nicht-vorsichtig“ verhalten und zu 33,9% „vorsichtig“. Die Jugendlichen, die auch ohne Corona-Pandemie keinen besseren Abschluss gemacht hätten, gaben nur zu 9% an „nicht vorsichtig“ zu sein und zu 49,4% „vorsichtig“ zu sein und befürworteten auch die Schutzmaßnahmen. Dies legt den Schluss nahe, dass die Corona-Schutzmaßnahmen und ein vorsichtiger Umgang mit den Gefahren durch das Virus sich nicht unweigerlich negativ auf den Schulabschluss auswirken.

Zu beachten ist aber auch, dass mit 45,1% der Schülerinnen und Schüler fast die Hälfte keine konkrete Einschätzung geben kann, ob sie einen besseren Schulabschluss erreicht hätten.

Besserer Abschluss und Umgang mit der Pandemie						
			Umgang mit der Pandemie			Gesamtsumme
			nicht vor-sichtig	teilweise	vorsichtig	
Besserer Schulabschluss ohne Corona-Pandemie	ich weiß es nicht	Anzahl	30	96	88	214
		Besserer Abschluss	14,0%	44,9%	41,1%	100,0%
		Faktor 2	39,0%	46,4%	46,3%	45,1%
	ja	Anzahl	39	74	58	171
		Besserer Abschluss	22,8%	43,3%	33,9%	100,0%
		Faktor 2	50,6%	35,7%	30,5%	36,1%
	nein	Anzahl	8	37	44	89
		Besserer Abschluss	9,0%	41,6%	49,4%	100,0%
		Faktor 2	10,4%	17,9%	23,2%	18,8%
Gesamtsumme		Anzahl	77	207	190	474
		Besserer Abschluss	16,2%	43,7%	40,1%	100,0%
		Faktor 2	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

8. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Verteilung nach Klassen.....	7
Abbildung 2 Verteilung nach Geschlecht.....	8
Abbildung 3: Verteilung nach Staatsangehörigkeit.....	9
Abbildung 4: Gründe für weiterführende Schule.....	9
Abbildung 5: Angestrebter Anschluss in absoluten Zahlen;	11
Abbildung 6: Zuordnung der Berufsfelder.....	12
Abbildung 7: Bewerbungsverhalten der Jugendlichen.....	13
Abbildung 8: Lernort.....	13
Abbildung 9: Angst Familienmitglieder oder Verwandte anzustecken.....	15
Abbildung 10:Freizeitgestaltung während der Pandemie.	15
Abbildung 11: Histogramm Faktor 1 mit Normalverteilung	19
Abbildung 12: Histogramm Faktor 2 mit Normalverteilung	20

9. Anlagen: Fragebogen und statistische Daten

Fragebogen

1. In welche Schule gehst du? <input type="radio"/> IGS Lindenfeld <input type="radio"/> Edith-Stein-Schule <input type="radio"/> Ernst-Reuter-Schule <input type="radio"/> Geschwister-Scholl-Schule <input type="radio"/> Mathildenschule <input type="radio"/> Schillerschule <input type="radio"/> Theodor-Heuss-Schule <input type="radio"/> Gewerblich-Technische Schulen	2. In welcher Klasse bist du? <input type="radio"/> 9. Klasse <input type="radio"/> 10. Klasse <input type="radio"/> 1. BÜA-Klasse <input type="radio"/> 2. BÜA-Klasse
Alter	4. Was ist dein Geschlecht?
3. Wie alt bist du?	<input type="radio"/> Weiblich <input type="radio"/> Männlich <input type="radio"/> Divers

5. Welche Staatsangehörigkeit besitzt du?

<input type="radio"/> afghanisch <input type="radio"/> bosnisch <input type="radio"/> deutsch <input type="radio"/> griechisch <input type="radio"/> italienisch <input type="radio"/> kroatisch <input type="radio"/> marokkanisch	<input type="radio"/> pakistanisch <input type="radio"/> polnisch <input type="radio"/> portugiesisch <input type="radio"/> rumänisch <input type="radio"/> russisch <input type="radio"/> serbisch <input type="radio"/> spanisch	<input type="radio"/> türkisch <input type="radio"/> andere in Europa <input type="radio"/> andere in Afrika <input type="radio"/> andere in Amerika <input type="radio"/> andere in Asien
---	--	--

6. In welcher Sprache/welchen Sprachen unterhaltet ihr euch zu Hause?

<input type="radio"/> Arabisch <input type="radio"/> Bosnisch <input type="radio"/> Bulgarisch <input type="radio"/> Dari <input type="radio"/> Deutsch <input type="radio"/> Englisch <input type="radio"/> Griechisch <input type="radio"/> Italienisch <input type="radio"/> Kroatisch	<input type="radio"/> Paschtunisch <input type="radio"/> Polnisch <input type="radio"/> Portugiesisch <input type="radio"/> Rumänisch <input type="radio"/> Russisch <input type="radio"/> Serbisch <input type="radio"/> Spanisch <input type="radio"/> Türkisch <input type="radio"/> Urdu	<input type="radio"/> andere Sprache aus Europa <input type="radio"/> andere Sprache aus Afrika <input type="radio"/> andere Sprache aus Amerika <input type="radio"/> andere Sprache aus Asien
---	--	--

7. Welchen Schulabschluss wirst du wahrscheinlich erreichen?

- Hauptschulabschluss
- qualifizierender Hauptschulabschluss
- Realschulabschluss
- Versetzung Klasse 11
- BO-Abschluss
- keinen Abschluss

8. Was wirst du zum Ende des Schuljahres machen? Anhand der Antworten filtern

<ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> eine betriebliche Ausbildung beginnen <input type="radio"/> eine schulische Ausbildung beginnen (z.B. Erzieher/in) <input type="radio"/> die 9. Klasse wiederholen <input type="radio"/> die 10. Klasse wiederholen <input type="radio"/> die 10. Klasse besuchen 	<ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> einen besonderen Bildungsgang an der Berufsschule (z.B. Pusch B) besuchen <input type="radio"/> das Berufsbildungsjahr (BGJ) besuchen <input type="radio"/> die zweijährige Berufsschule (BFS) besuchen <input type="radio"/> einen berufsvorbereitenden Lehrgang der Agentur für Arbeit (BVB) beginnen <input type="radio"/> eine BÜA-Klasse besuchen 	<ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> die Fachoberschule (FOS) beginnen <input type="radio"/> das berufliche Gymnasium besuchen <input type="radio"/> die gymnasiale Oberstufe besuchen <input type="radio"/> etwas Anderes machen <input type="radio"/> ich weiß es noch nicht
---	--	---

9. Hast du bereits einen Ausbildungsplatz?

- ja nein

10. Wie viele Bewerbungen hast du bereits geschrieben?

11. Wie viele Absagen hast du erhalten?

12. Welchem Tätigkeits-/Berufsfeld ist dein Ausbildungsplatz zuzuordnen?

<ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Verkauf und Kundenberatung <input type="radio"/> Wirtschaft und Verwaltung <input type="radio"/> Bundesgrenzschutz, Bundeswehr, Feuerwehr, Justiz, Polizei, Zoll <input type="radio"/> Metallverarbeitung und Montage <input type="radio"/> Kraftfahrzeugbereich und Verkehrswesen <input type="radio"/> Installation und Feinhandwerk 	<ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Elektro und Elektronik <input type="radio"/> Bau- und Holzberufe <input type="radio"/> Textil- und Bekleidung <input type="radio"/> Chemie, Physik und Biologie <input type="radio"/> Raum-, Form-, Farbgestaltung und Medientechnik <input type="radio"/> Gesundheitswesen und Körperpflege 	<ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Sozialarbeit und Erziehung <input type="radio"/> Gastgewerbe, Hauswirtschaft und Nahrungsmittelherstellung <input type="radio"/> Tierpflege und Agrarwirtschaft <input type="radio"/> Verkehrsüberwachung und Wartung (z.B. Gebäudereiniger/in) <input type="radio"/> Neue Berufe /z.B. Servicekraft für Schutz und Sicherheit, Sportfachfrau/-mann)
---	---	--

13. Wenn du eine weiterführende Schule besuchst, was ist der Grund hierfür?

- Ich habe keinen Ausbildungsplatz gefunden
- Ich möchte einen höheren Schulabschluss erreichen
- Ich möchte weiter zur Schule gehen
- Ich möchte keine weiterführende Schule besuchen
- anderer Grund

Fragen zum Umgang mit Corona

14. Hattest du bereits Corona-Fälle in deinem Freundes- und Bekanntenkreis?

- Ja/ Nein

15. Hast du ein eigenes Zimmer?

- Ja/ Nein

16. Hast du einen eignen Schreibtisch?

- Ja/ Nein

17. Ich habe zu Hause einen ruhigen Platz zum Lernen.

- Ja/ Nein

18. Ich muss die Klasse wahrscheinlich wiederholen. Das wäre mir ohne Corona nicht passiert.

- Ja/ Nein

19. Ich hätte einen besseren Abschluss gemacht, wenn ich eine normale Lernsituation gehabt hätte.

- Ja/ Nein

Corona-Situation allgemein

Die folgenden Fragen sind auf einer Skala von 1 bis 5 zu beantworten. Die Fragen werden zufällig angezeigt, sodass jede Schülerin und jeder Schüler sie in einer anderen Reihenfolge beantwortet.

20. Ich fühle mich in der Corona-Pandemie genau so gut wie davor.
21. Die Corona Krise hat meine Stimmung nicht verändert.
22. Ich glaube Corona ist ein gefährliches Virus.
23. Ich habe Angst andere Familienmitglieder oder Verwandte anzustecken.
24. Ich habe Angst davor mich selber mit Corona anzustecken.
25. Seit der Pandemie fühle ich mich häufig einsam.
26. Ich finde es richtig, dass man sich an die Corona-Regeln hält.
27. Ich glaube, dass sich meine Ausbildungschancen durch Corona verschlechtert haben.
28. Ich glaube ich habe genauso gute Chancen für die Zukunft wie die Abgangsklassen vor mir.

Corona-Situation in der Schule

29. Seit Beginn der Pandemie ist es mir schwerer gefallen dem Lernstoff zu folgen
30. Ich fand es gut nicht jeden Tag in die Schule gehen zu müssen.
31. Ich kann in der Schule besser lernen als zu Hause.
32. Meine Schule hat alles unternommen, um den Unterricht so gut wie möglich durchführen zu können.
33. Maske tragen in der Schule halte ich für richtig.
34. Dass die Klassen geteilt waren, war für mich kein Problem.
35. Da wir durch die Klassenteilung in kleineren Gruppen unterrichtet wurden, konnte ich besser lernen.
36. Weil die Lehrkraft bei der Klassenteilung nicht ständig anwesend war, herrschte mehr Unruhe in der Gruppe.
37. Die Corona-Regeln wurden an der Schule eingehalten.

Privatleben

38. Ich verbringe seit der Pandemie mehr Zeit zu Hause als früher.
39. Ich konnte meinen Hobbies wie gewohnt nachgehen.
40. Seit Beginn der Corona-Pandemie habe ich das Gefühl etwas zu verpassen.
41. Meine Freundinnen/Freunde nicht wie gewohnt treffen zu können ist für mich sehr schwer.
42. Ich treffe meine Freunde trotz Corona.

Zukunft

43. Ich glaube, dass sich meine Ausbildungschancen durch Corona verschlechtert haben.
44. Ich glaube schlechtere Chancen für die Zukunft zu haben als vorherige Abgangsklassen.

Offene Fragen

45. Was fehlt dir am meisten im Vergleich zu vor der Pandemie?
46. Bietet die Pandemie Vorteile für deine Lebenssituation?

Statistik

Cronbachs Alpha

Zusammenfassung der Fallverarbeitung

		N	%
Fälle	Gültig	443	89,9
	Ausgeschlossen	50	10,1
	Gesamtsumme	493	100,0

a. Listenweiser Ausschluss basierend auf allen Variablen in der Prozedur.

Reliabilitätsstatistik

Cronbach-Alpha	Anzahl der Items
,636	23

Item-Skala-Statistik

	Mittelwert skalieren, wenn Item gelöscht	Varianz skalieren, wenn Item gelöscht	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbach-Alpha, wenn Item gelöscht
Die Corona Krise hat meine Stimmung nicht verändert	73,30	103,906	,101	,639
Ich fühle mich in der Corona-Pandemie genau so gut wie davor	73,44	107,061	,001	,649
Ich habe Angst andere Familienmitglieder oder Verwandte anzustecken	72,26	97,936	,322	,613
Ich glaube Corona ist ein gefährliches Virus	72,66	95,873	,453	,600
Ich habe Angst andere Familienmitglieder oder Verwandte anzustecken	73,45	96,950	,353	,609
Seit der Pandemie fühle ich mich häufig einsam	73,64	105,178	,071	,641
Ich finde es richtig, dass man sich an die Corona-Regeln hält	71,93	96,081	,521	,597
Ich glaube, dass sich meine Ausbildungschancen durch Corona verschlechtert haben	72,79	103,851	,100	,639
Ich glaube ich habe genauso gute Chancen für die Zukunft wie davor	72,78	103,255	,152	,632
Seit Beginn der Pandemie ist es mir schwerer gefallen dem Lernstoff zu folgen	72,87	102,034	,190	,628
Ich fand es gut nicht jeden Tag in die Schule gehen zu müssen	72,74	102,475	,144	,634
Ich kann in der Schule besser lernen als zu Hause	72,37	100,627	,234	,623
Meine Schule hat alles unternommen, um den Unterricht so gut wie möglich durchführen zu können	72,34	98,007	,369	,609
Maske tragen in der Schule halte ich für richtig	72,82	95,872	,385	,605
Dass die Klassen geteilt waren, war für mich kein Problem	72,17	98,486	,322	,614
Da wir durch die Klassenteilung in kleineren Gruppen unterrichtet wurden, konnte ich besser lernen	72,42	98,334	,315	,614
Weil die Lehrkraft bei der Klassenteilung nicht ständig anwesend war, herrschte mehr Unruhe in der Gruppe	73,06	105,017	,077	,640
Die Corona-Regeln wurden an der Schule eingehalten	72,44	99,383	,356	,612
Ich verbringe seit der Pandemie mehr Zeit zu Hause als früher	72,27	101,130	,236	,623
Ich konnte meinen Hobbies wie gewohnt nachgehen	73,42	106,420	,015	,649
Seit Beginn der Corona-Pandemie habe ich das Gefühl etwas zu verpassen	72,57	101,992	,189	,628
Meine Freundinnen/Freunde nicht wie gewohnt treffen zu können ist für mich sehr schwer	72,98	103,024	,131	,635
Ich treffe meine Freunde trotz Corona	72,49	108,210	-,035	,652

Faktorenanalyse

Erklärte Gesamtvarianz

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Extrahierte Summen von quadrierten Ladungen			Rotierte Summen von quadrierten Ladungen		
	Gesamtsumme	% der Varianz	Kumulativ %	Gesamtsumme	% der Varianz	Kumulativ %	Gesamtsumme	% der Varianz	Kumulativ %
1	3,417	15,531	15,531	2,801	12,734	12,734	2,179	9,906	9,906
2	2,815	12,798	28,328	2,129	9,677	22,411	2,097	9,532	19,438
3	1,659	7,539	35,867	,956	4,347	26,758	1,135	5,157	24,595
4	1,292	5,872	41,739	,631	2,867	29,625	1,107	5,030	29,625
5	1,133	5,149	46,888						
6	1,050	4,772	51,660						
7	1,007	4,575	56,235						
8	,959	4,358	60,593						
9	,943	4,286	64,880						
10	,808	3,671	68,551						
11	,790	3,590	72,140						
12	,762	3,464	75,605						
13	,696	3,164	78,769						
14	,642	2,918	81,687						
15	,598	2,719	84,406						
16	,562	2,553	86,959						
17	,556	2,527	89,486						
18	,539	2,449	91,935						
19	,506	2,302	94,237						
20	,453	2,057	96,294						
21	,435	1,979	98,273						
22	,380	1,727	100,000						

Extraktions methode: Maximum Likelihood.

Test der Anpassungsgüte

Chi-Quadrat	df	Sig.
302,910	149	,000

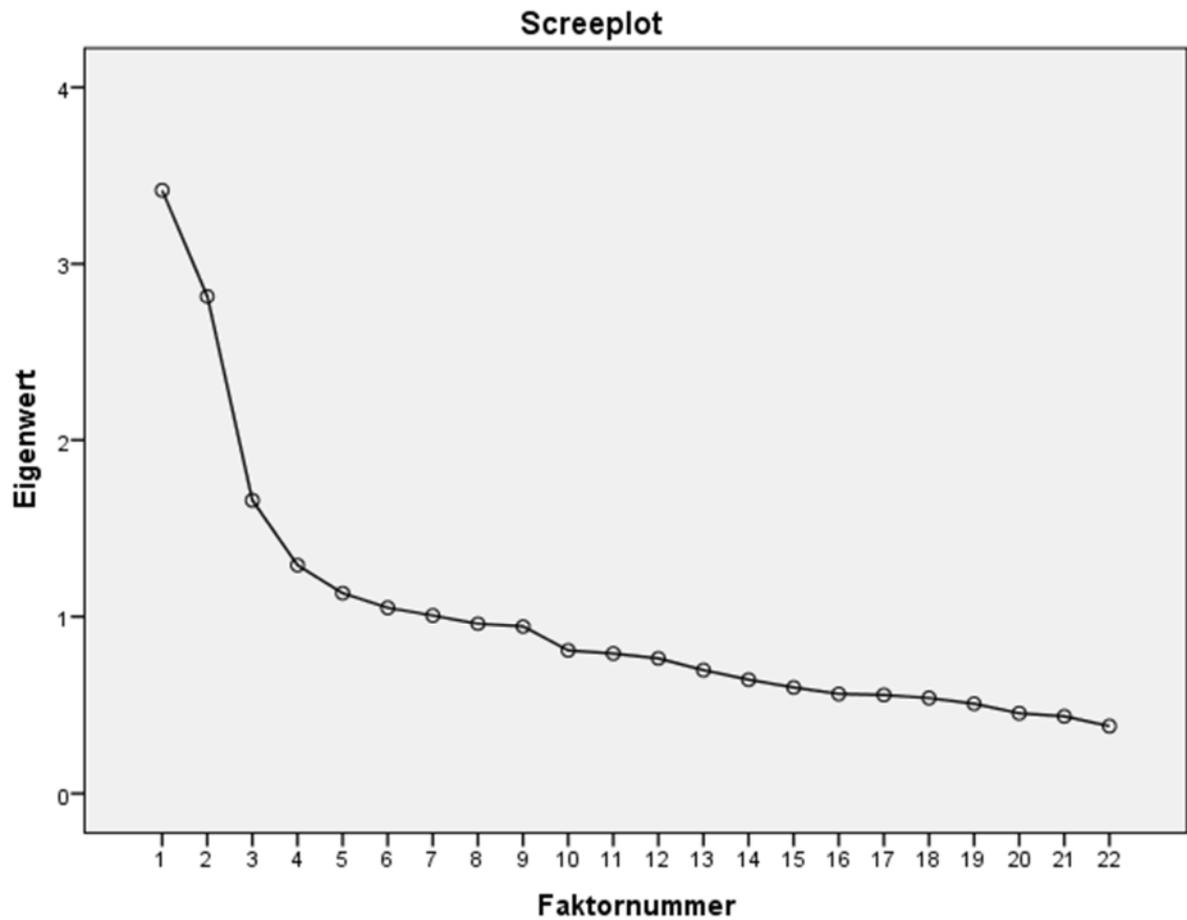
Rotierte Faktorenmatrix^a

	Faktor			
	1	2	3	4
Ich fühle mich in der Corona-Pandemie genau so gut wie davor		-,557		
Ich habe Angst andere Familienmitglieder oder Verwandte anzustecken	,461			
Ich glaube Corona ist ein gefährliches Virus	,670			
Ich habe Angst davor mich selber mit Corona anzustecken	,507			
Seit der Pandemie fühle ich mich häufig einsam		,554		
Ich finde es richtig, dass man sich an die Corona-Regeln hält	,662			
Ich glaube, dass sich meine Ausbildungschancen durch Corona verschlechtert haben		,431		
Ich glaube ich habe genauso gute Chancen für die Zukunft wie davor				
Seit Beginn der Pandemie ist es mir schwerer gefallen dem Lernstoff zu folgen		,583		
Ich fand es gut nicht jeden Tag in die Schule gehen zu müssen			,352	
Ich kann in der Schule besser lernen als zu Hause			,537	
Meine Schule hat alles unternommen, um den Unterricht so gut wie möglich durchführen zu können				
Maske tragen in der Schule halte ich für richtig	,611			
Dass die Klassen geteilt waren, war für mich kein Problem				,671
Da wir durch die Klassenteilung in kleineren Gruppen unterrichtet wurden, konnte ich besser lernen				,584
Weil die Lehrkraft bei der Klassenteilung nicht ständig anwesend war, herrschte mehr Unruhe in der Gruppe				
Die Corona-Regeln wurden an der Schule eingehalten			,639	
Ich verbringe seit der Pandemie mehr Zeit zu Hause als früher	,353	,307		
Ich konnte meinen Hobbies wie gewohnt nachgehen				
Seit Beginn der Corona-Pandemie habe ich das Gefühl etwas zu verpassen		,625		
Meine Freundinnen/Freunde nicht wie gewohnt treffen zu können ist für mich sehr schwer		,415		
Ich treffe meine Freunde trotz Corona				

Extraktionsmethode: Maximum Likelihood.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.^a

a. Rotation konvergierte in 5 Iterationen.



⁵Informationen zu den Autoren

⁵ Autoren des allgemeinen Teils des Fragebogens: Beyer, Braun-Hubert, Kersten. Autoren des Corona-bezogenen Teils des Fragebogens: Heinzmann, Wehrmann. E-Mail: Mark.Wehrmann@offenbach.de
 Institution: Stadt Offenbach, Amt 51.1, Übergangsmanagement Schule-Beruf
 Dieses Formular wurde mit umfrageonline.com erzeugt